

2020
Mai · Juni
maggio · giugno

Nr.
62

Clausa

GEMEINDE KLAUSEN UND UMGEBUNG
COMUNE DI CHIUSA E DINTORNI

Thema · Argomento

KLAUSEN IST BEREIT FÜR DEN NEUSTART CHIUSA È PRONTA A RIPARTIRE

» Übersicht über Corona-Hilfsmaßnahmen

» Pläne für das Haus Krone

INHALT-INDICE

Thema-Argomento

Wirtschaftliche Folgen abfedern	4
Ammortizzare le conseguenze economiche	7

Politik & Gesellschaft Politica & Società

„Unterstützung der Familien ist uns ein Anliegen“	10
“Sostenere le famiglie per noi è importante”	11
„Fühlen uns im Stich gelassen“	12
Klangvoll durchs Jahr	13
Haus der Vielfalt	14
Über 2.000 Stunden	15
Das Dorfleben mit dem Virus	16
„Mut fassen, nach vorne zu schauen“	19
Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung	20

Wirtschaft & Umwelt Economia & ambiente

Klausen nach dem Lockdown: Gemeinsam stark!	22
Einzelhändler sein in Krisenzeiten	24

Kunst & Kultur - Arte & Cultura

Kunst, die Spuren hinterlässt	25
„Hüllen und Schichten des Lebens“	26
Quarantäne eines Kurprinzen	28

Freizeit & Sport Tempo libero & Sport

Die Klausner Radler	30
Portare i giovani in montagna	31
Buchempfehlungen der BücherRunde	32
„Platz für neues Bewusstsein“	34

Bunte Seite

Wer kennt Pflanzennamen im Dialekt?	36
-------------------------------------	----

AUTOREN DIESER AUSGABE - AUTORI DI QUESTA EDIZIONE

Astrid Gamper, Evelyn Fink, Maria Gall Prader,
Maria Gasser Fink, Roland Mitternützner, Elisabeth Obrist,
Sabine Peer, Oskar Zingerle, Verena Tutzer

INSERATE - INSERZIONI

Die Zeitschrift „Clausen“ erscheint sechs Mal im Jahr in einer Auflage von 2.200 Stück. Verteilt wird sie an alle Haushalte im Gemeindegebiet. Zusätzlich liegt die Zeitschrift in öffentlichen Lokalen (Bars, Wartesäle) über mehrere Wochen auf. Wer interessiert ist zu inserieren, wendet sich bitte an: Patrizia Goller, patrizia.goller@brixmedia.it, T 0472 060 211

Nächste Abgabetermine:

Inserate & Veranstaltungen: 14.06.2020

Artikel: 31.05.2020

La rivista „Clausen“ esce sei volte all'anno ed ha una tiratura di 2.200 copie. Viene distribuita a tutte le famiglie del territorio comunale. Inoltre, rimane in visione per diverso tempo nei locali pubblici (p.es. bar) e nelle sale di attesa.

Per informazioni sulle modalità di inserzione ci si può rivolgere a: Patrizia Goller, patrizia.goller@brixmedia.it, T 0472 060 211

Prossimo termine recapito:

Inserzioni e manifestazioni: 14.06.2020

Articoli: 31.05.2020

210 x 297 mm + 3 mm Überstand smarginatura	Ganze Seite Pagina intera Innenteil pagina interna 529 € Rückseite quarta di copertina 579 €	181x 126 mm	88x 256 mm	½ Seite pagina 339 €
88x 126 mm	½ Seite pagina 229 €	181x84 mm	57x 256 mm	½ Seite pagina 279 €

* Die Listenpreise verstehen sich zzgl. MwSt. Treue lohnt sich! **Wiederholungsrabatte:** bei 3 Schaltungen -10%, bei 6 Schaltungen -20%. | I prezzi del listino sono al netto dell'IVA. La fedeltà è remunerata! Sconti fedeltà: 3 inserzioni -10%, 6 inserzioni -20%.

IMPRESSUM - COLOPHON

Titelfoto · Foto copertina: Oskar Zingerle

Herausgeber · Editore: Gemeinde Klausen

Presserechtlich verantwortlich · Responsabile legale: Willy Vontavon

Redaktion und Koordination · Coordinazione e redazione: Oskar Zingerle

Grafik · grafica: A. Bauer, Brixmedia GmbH, Brixen · www.brixmedia.it

Druck · stampa: A. Weger, Brixen

Abonnement · Abbonamento: Monika Mitternützner, T 0472 858 224,
monika.mitternützner@gemeinde.klausen.bz.it

**Themenvorschläge und Zusendung von Artikeln · proposte per temi e
invio di articoli:** Maria Gall Prader, mariagallprader@gmail.com

Verhandlung Inserate · Contrattazione inserzioni:

Patrizia Goller, patrizia.goller@brixmedia.it, T 0472 060 211

Anregungen, Kommentare · suggerimenti, commenti:

Maria Gall Prader, mariagallprader@gmail.com, T 333 531 7437

Ulrike Brunner, Tel. 0472 858 237, clausa@klausen.eu

Eingetragen beim Landesgericht Bozen am 19. Mai 2006 unter Nr. 9/2006

Iscritta al Tribunale di Bolzano il 19 maggio 2006, n°9/2006

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit einem Schlag leben wir in einer veränderten Welt, wie wir es wohl in den kühnsten Vorstellungen nicht erahnen konnten. Nahezu das gesamte Wirtschafts-, Sozial- und Bildungsleben ist erlahmt und wird sich nun, so ist unsere Hoffnung, schrittweise erholen dürfen.

Das Zitat von Arthur Schopenhauer „Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts“ kann wohl treffender nicht sein. Jetzt, zur Stunde, wo ich diese Zeilen schreibe, sind die Zahlen der erkrankten oder in häuslicher Isolation befindlichen Personen deutlich zurückgegangen. Auch dank der Verantwortung, die Sie alle, werte Mitbürgerinnen und Mitbürger, für sich selbst und somit auch für alle anderen übernommen haben. Wir beklagen derzeit ein Covid-19-Todesopfer in unserem Gemeindegebiet. Wir sind in Gedanken bei all jenen Angehörigen, die in dieser Zeit liebe Menschen verloren haben und unter den starken Einschränkungen die Verabschiedung vornehmen mussten, ohne die Anteilnahme von Verwandten, Freunden und der Gemeinschaft.

Im Zusammenhang mit der Corona-Krise lesen Sie in dieser Ausgabe mehrere interessante Berichte. Es gibt eine Auflistung aller zum Zeitpunkt der Drucklegung von landespolitischer Seite vorgesehenen Auffangmaßnahmen. Für uns alle im Fokus stehen derzeit die Fragen, was wir aus dieser Zeit machen können und wie wir die Zeit nach der Krise bewältigen können – auch im Familienbereich.

Wichtig ist, dass wir uns von Gedanken der Zuversicht leiten lassen – und dass wir dankbar sind, all jenen gegenüber, die in dieser Zeit für uns gearbeitet haben, in den Geschäften, den Krankenhäusern, dem Pflegeheim und den Sozialdiensten. Mein Dank geht an dieser Stelle auch an die Gemeindeleitstelle für den Bevölkerungsschutz, an den Amtsarzt Edmund Mussner, an das Weiße Kreuz, die Polizeiorgane und an alle, die dazu beigetragen haben, diese Situation zu meistern.

Mit dem Wunsch für Gesundheit und Wohlergehen grüßt sie herzlich

Maria Gasser Fink
Bürgermeisterin

Care concittadine e cari concittadini,

di colpo viviamo in un mondo cambiato come mai avremmo potuto immaginare, neanche nelle più fervide fantasie. Quasi tutta la vita economica, sociale ed educativa è paralizzata e speriamo possa riprendersi gradualmente.

La citazione di Arthur Schopenhauer, “La salute non è tutto, ma senza salute tutto è niente”, non potrebbe essere più adatta. Ora, nel momento in cui scrivo queste righe, il numero di persone ammalate o che si trovano in isolamento a casa è diminuito in modo significativo. Anche grazie alla responsabilità che voi tutti, stimate concittadine e stimati concittadini, avete assunto per voi stessi e di conseguenza per tutti gli altri. L’impatto è stato talvolta doloroso. Al momento stiamo piangendo una vittima del Covid-19 nel nostro territorio comunale. Siamo vicini col pensiero a tutte quelle persone che durante questo periodo hanno perso i propri cari; per le severe restrizioni non è stato possibile dare l’ultimo saluto con la partecipazione di parenti, amici e della comunità.

In questo numero leggerete diversi articoli interessanti relativi alla crisi del coronavirus. C’è anche un elenco di tutte le misure adottate al momento della stampa da parte delle autorità politiche provinciali. Per tutti noi, attualmente il tema centrale è cosa possiamo fare di questo momento e come possiamo gestire il periodo dopo la crisi, anche in ambito familiare.

È importante che ci facciamo guidare da pensieri di fiducia e incoraggiamento reciproco, e che siamo grati a tutti coloro che hanno lavorato per noi in questo periodo, nei negozi, nei servizi, negli ospedali, nella casa di riposo e nei servizi sociali. Desidero anche cogliere l’occasione per ringraziare il Centro operativo comunale della protezione civile, l’ufficiale sanitario Edmund Mussner, la Croce Bianca, gli organi di Polizia e tutti coloro che hanno contribuito a essere d’aiuto in questa situazione.

Vi saluto cordialmente, augurandovi salute e benessere

Maria Gasser Fink,
Sindaca



MARIA GASSER FINK
Bürgermeisterin
Sindaca



Ohne Mund-Nasen-Schutz geht nichts mehr: Covid-19 verändert unseren Lebensalltag

Wirtschaftliche Folgen abfedern

Um die wirtschaftlichen Auswirkungen der Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus abzufedern, hat die Landesregierung ein Reihe von Maßnahmen beschlossen. Diese sind in drei Phasen unterteilt und darauf ausgerichtet: erstens, um Liquidität für Familien und Unternehmen zu schaffen, zweitens, um Härtefälle aufzufangen, und drittens, um Arbeitsplätze zu sichern und die Wirtschaft anzukurbeln. Im Rahmen der Phase 1 sind derzeit die nachstehenden Maßnahmen in Kraft.

Termine & Steuern – Aufschub von Zahlungen

- Die Bezahlung **außersteuerlicher Schulden** an das Land ist bis zum 31. Mai 2020

ausgesetzt. Davon ausgenommen sind Verwaltungsstrafen und die Schulden aus vollstreckbaren gerichtlichen Verfügungen. Die ausgesetzten Zahlungen sind

ohne Anwendung von Strafen oder Zinsen innerhalb 30. Juni 2020 zu entrichten.

- Die in den Monaten März, April und Mai 2020 geschuldeten **Kfz-Steuern**



Beträge für die **Schuldausspeisung** .

- Bis zum 31. Mai 2020 werden sämtliche in den Gesetzen, Verordnungen und allgemeinen Verwaltungsakten vorgesehenen **Fristen für die Erfüllung der verfahrensbezogenen Auflagen** für Bürger, Unternehmen und Freiberufler ausgesetzt. Wer über keine zertifizierte elektronische Post verfügt, kann bis zum 31. Juli 2020 Dokumente, Anträge und Anfragen auch mittels einfacher E-Mail an die zuständige Verwaltungseinheit (Amt, Abteilung, ...) richten. Der E-Mail muss eine Kopie des Personalausweises beigelegt werden. Die zuständige Verwaltungseinheit stellt in der Folge unverzüglich eine Empfangsbestätigung aus, in der dem Absender die Protokollnummer und das Eingangsdatum mitgeteilt werden. Es ist also nicht notwendig, persönlich im Amt zu erscheinen.

Jobs & Löhne

- Beitrag „Covid-19“ (derzeit einmalig 600 Euro) für Arbeitnehmer mit Saisonvertrag im Bereich Tourismus, wenn das Arbeitsverhältnis vor dem 17. März 2020 beendet worden ist, für selbständige Handwerker, Kaufleute oder Landwirte, Freiberufler, landwirtschaftliche Tagelöhner, in der Künstlerkasse eingeschriebene Arbeitnehmer, Vertragsinhaber in koordinierter und kontinuierlicher Mitarbeit.
- Angesichts des Covid-19-Notstandes können Arbeitnehmer des Privatsektors, die keinen Anspruch auf andere Unterstützungen haben, für die Dauer der Aussetzung des Arbeitsverhältnisses um **außerordentliche Lohnausgleichskasse** ansuchen.
- Die Fortzahlung der **Taschengelder** wird weiterhin gewährleistet, obwohl die Eingliederungsprojekte, Praktika für benachteiligte Kategorien und der Einsatz von Arbeitslosen gemäß LG 11/86 infolge des Covid-19-Notstandes ausgesetzt sind.
- Um die Zeit bis zur Auszahlung des Lohnausgleichs zu überbrücken, ist die Landesverwaltung eine Partnerschaft mit den Banken eingegangen. Diese



ermöglicht **Lohnausgleichsempfängern**, von den Banken einen Vorschuss im Ausmaß von **1.400 Euro** zum Null-Zins-Tarif überwiesen zu bekommen. Anspruchsberechtigt sind jene Personen, die sich durch den aktuellen Covid-19-Notstand im Lohnausgleich befinden.

- **Aufenthaltsgenehmigungen** mit Fälligkeit zwischen dem 31. Jänner und dem 15. April sind bis zum 15. Juni 2020 verlängert, mit der Möglichkeit für den Inhaber der Genehmigung, die Verlängerung nach diesem Datum zu beantragen.
- **Projekte zur Arbeitseingliederung:** Die Förderung aller Arbeitseingliederungsprojekte für Menschen mit Behinderung ist infolge des Covid-19-Notstandes derzeit ausgesetzt. Alle aktuell laufenden Projekte sind ausgesetzt, außer die Weiterführung kann in Form von Smart Working erfolgen. Vom 9. März bis zum 31. Mai 2020 sind alle gesetzlich vorgesehenen Verfalls- und Ausschlussfristen ausgesetzt. Weiters sind alle Fristen von Verwaltungsverfahren, aus denen zu erfüllende Pflichten für Firmen, Bürger und Freiberufler entstehen, in diesem Zeitraum ausgesetzt.
- Wegen des Covid-19-Notstandes ist die Frist für das landwirtschaftliche **Arbeitslosengeld** 2019, das im Jahr 2020 beantragt werden muss, bis zum 1. Juni 2020 verlängert. Für Arbeitsverhältnisse, die unfreiwillig zwischen dem 1. Jänner 2020 und dem 31. Dezember 2020 beendet wurden, ist die Frist der Gesuchstellung für das Arbeitslosengeld NASPI und DIS-COLL von 68 Tagen um weitere 60 Tage verlängert.
- **Personen auf Arbeitssuche:** Infolge des Covid-19-Notstandes bleiben alle Büros der Abteilung Arbeit in Bozen, Meran, Schlanders, Brixen, Bruneck und Neumarkt bis auf Weiteres für das Publikum geschlossen. Die Dienste können vorerst nur über E-Mail oder Telefon in Anspruch genommen werden. Arbeitnehmer, die ihr saisonales Arbeitsverhältnis beenden und nach der vorherigen Saison ihre unmittelbare Verfügbarkeit mittels Antrag um Arbeitslosengeld erklärt haben,

können ohne Anwendung von Strafbühnen und Zinsen innerhalb 30. Juni 2020 entrichtet werden.

- Die Bezahlung der **Gemeindeimmobiliensteuer, der Steuern und Gebühren für die Besetzung öffentlichen Gründen, die Gemeindesteuer und die Gebühr für öffentliche Plakatierungen sowie die Aufenthaltsabgabe** betreffend Villen, Wohnungen und Unterkünfte ist bis zum 15. Dezember 2020 ausgesetzt. Die Abgabe für den Aufenthalt in Beherbergungsbetrieben ist nicht geschuldet.
- Bis zum 30. Juni ausgesetzt ist die Bezahlung der Gebühren für **Müll, Trink- und Abwasser**. Diese sind innerhalb 1. Juli 2020 zu entrichten.
- Für die Dauer der Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19 sind außerdem nicht geschuldet: Tarifbeteiligungen für die Dienste der **Kleinkindbetreuung, Kindergartengebühren** und

bleiben weiterhin in der Arbeitslosenliste eingetragen (mit aufrechtem Arbeitslosenstatus), wenn das Arbeitsverhältnis eine Dauer von weniger als 6 Monaten hatte. In diesem Fall ist es nicht notwendig, im Arbeitsvermittlungszentrum zur Bestätigung dieses Sachverhaltes zu erscheinen.

- Infolge des Covid-19-Notstandes ist die Fortführung aller **Praktika**, mit Ausnahme der Sommerpraktika mit Beginn 1. Juni 2020, derzeit nicht möglich. **Alle aktuell laufenden Projekte sind ausgesetzt**, außer die Weiterführung kann in Form von Smart Working erfolgen. Der Zeitraum der Aussetzung kann nachgeholt werden, indem man einen neuen Antrag für ein Praktikum stellt, sobald sich die Situation normalisiert hat.

Bankkredite & Darlehen

- Ein Abkommen der Südtiroler Landesregierung mit Banken und Garantienossenschaften ermöglicht Unternehmen, landwirtschaftlichen Betrieben und Freiberuflern Zugang zu einem begünstigten Sofortkredit.
- Arbeitnehmern, die sich aufgrund des Covid-19-Notstandes zum Teil oder vollständig im ordentlichen Lohnausgleich befinden oder eine Gehaltsreduzierung erfahren haben, können Sofortkredite bis maximal 10.000 Euro gewährt werden.
- Die drei größten Südtiroler Banken werden unmittelbar alle bestehenden Darlehensverträge stunden und verlängern.
- Für Unternehmen ist folgende Überbrückungsfinanzierung vorgesehen: die Auszahlung einer Vorfinanzierung bis zu 800.000 Euro mit einer Laufzeit bis zu 6 Monaten. Die Zinsen in Höhe von 0,75 Prozen werden für diesen Zeitraum, bis maximal 6 Monate, vom Land übernommen.
- Allen Vereinen, die sich auf Grund der Covid-19-Krise in einem finanziellen Notstand befinden, kann ein Sofortkredit bis maximal 10.000 Euro zu einem maximalen Zinssatz von einem Prozent gewährt werden.

Beiträge und Rotationsfonds Wirtschaft

- Für Darlehen aus dem Rotationsfonds für die Wirtschaft können Unternehmen aller Wirtschaftssektoren eine Stundung von bis zu 24 Monaten der Rückzahlung der Kapitalraten von geförderten Darlehen oder Leasingfinanzierungen beanspruchen.
- Die Auszahlung von Beiträgen für sämtliche Förderschienen kann aufgrund einer zusammenfassenden Aufstellung der bestrittenen Ausgaben erfolgen.
- Vereinfachungen gelten bei den Regeln für betriebliche Investitionen.
- Bei Umsatzeinbrüchen können Kleinunternehmen mit bis zu fünf Beschäftigten Zuschüsse von 3.000 bis 10.000 Euro gewährt werden.



Soziales Netz

- Personen und Familien haben Anspruch auf einen Sonderbeitrag für Miete und Wohnungsnebenkosten. Die Leistung wird immer im vollen Umfang des von der Landesregierung angemessenen Mietbeitrags ausbezahlt.
- Vorgesehen ist eine Covid-19-Soforthilfe in der Höhe von 500 Euro für den Antragsteller zuzüglich 100 Euro für jedes weitere Familienmitglied, das im Moment der Gesuchstellung keine steuerpflichtigen Einnahmen bezieht, bis zu einem maximalen Betrag von 800 Euro monatlich pro Familiengemeinschaft.
- Die Gesuche für die beiden vorstehend genannten Punkte sind beim zuständigen Sozialsprengel (in dem sich die Familiengemeinschaft territorial ständig aufhält) zu stellen. Da infolge des Covid-19-Notstandes die Büros der Finanziellen Sozialhilfe in Brixen (Tel. 0472 270 411) und Klausen (Tel. 0472 0472 494) bis auf weiteres für das Publikum geschlossen sind, sind die Gesuche mittels elektronischer Post zu übermitteln.
- Die im Juni und Dezember 2020 fälligen Darlehensraten für den Kauf,



den Bau oder die Wiedergewinnung der Erstwohnung kann auf Anfrage des Darlehensnehmers ausgesetzt werden. Die Dauer des Darlehens ist entsprechend verlängert. Dasselbe gilt für die Darlehen als Vorschuss auf die Steuerabzüge für die Sanierung der Erstwohnung.

- Die Zahlung der Mieten und Nebenspesen für Wobi-Immobilien mit Fälligkeit in der Zeit vom 5. April bis zum 30. Juni 2020 ist ausgesetzt.
- Die Rückzahlung der Raten des Bauspardarlehens kann auf Anfrage der Darlehensnehmer für maximal 12 Monate ausgesetzt werden.

Sofortmaßnahmen Kultur

- Für Kunstschaffende gibt es eine **einmalige Beihilfe für digital veröffentlichte Produktionen oder Projekte** in Höhe von 600 Euro brutto. Die Anträge können von Verbänden und Interessensvertretungen im Sammelverfahren gestellt werden.
- Durch die einzelnen **Fördermaßnahmen der Ämter der Kulturabteilung** dürfte es im Moment zu keinen finanziellen Engpässen kommen, da die Vorschussregelungen von 80-90 Prozent des Beitrags des Vorjahrs die Liquidität für die nächste Zeit garantiert. Anerkannt werden außerdem angefallene Kosten, ohne dass sie veranschlagt worden sind.
- **Allgemeine Kulturfördermaßnahmen:** Die Förderungen, so wie im entsprechenden Landesgesetz und den dazugehörigen Förderkriterien vorgesehen, bleiben aufrecht.
- Die laut geltenden Kriterien für die **Förderung von Film und Medien** vorgesehen Beihilfen für die Projektion von wertvollen Filmen in deutscher Sprache werden in ihrer Quote pro Film verdoppelt.

Ammortizzare le conseguenze economiche

Per ammortizzare gli effetti economici delle misure per il contenimento del Coronavirus, la Giunta provinciale ha deciso una serie di misure, suddivise in tre fasi e con i seguenti obiettivi: primo, creare liquidità per famiglie e imprese; secondo, affrontare le situazioni di difficoltà, e terzo, garantire i posti di lavoro e rilanciare l'economia. Nell'ambito della fase 1 sono attualmente in vigore le misure che seguono.



Amministrazione
Provincia Bolzano

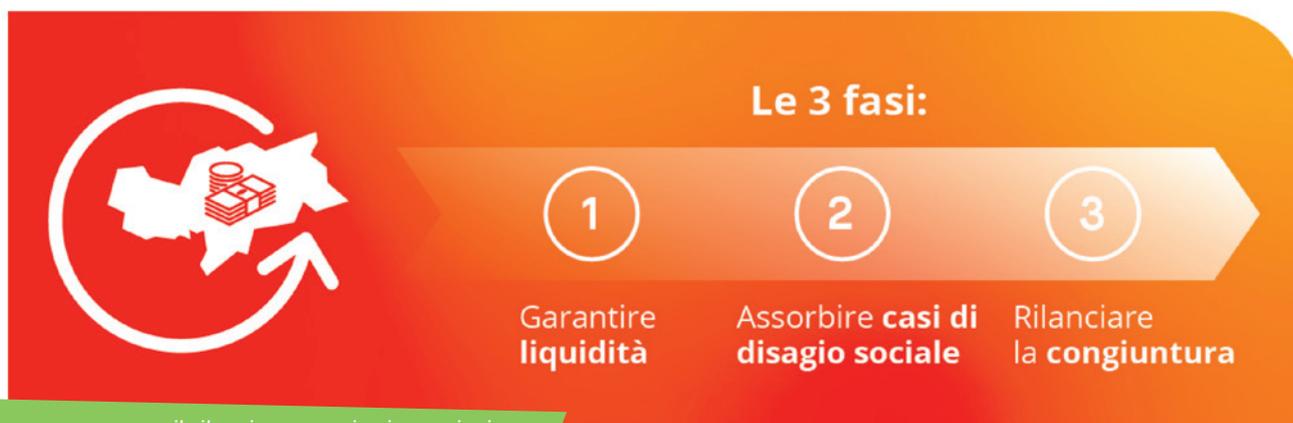
deutsch ladin

HOME TEMI SERVIZI NEWS CONTATTI

Termine di ricerca

#AltoAdigesiriparte

Su questo sito web trovi tutte le informazioni relative alle **misure di sostegno e aiuto** per l'economia, le famiglie e il sociale contenute nel pacchetto "**Alto Adige si riparte**" varato dalla **Giunta provinciale altoatesina** per far fronte alla **crisi dovuta al Coronavirus**.



Il programma per il rilancio economico in provincia

Scadenze e imposte – Proroga dei pagamenti

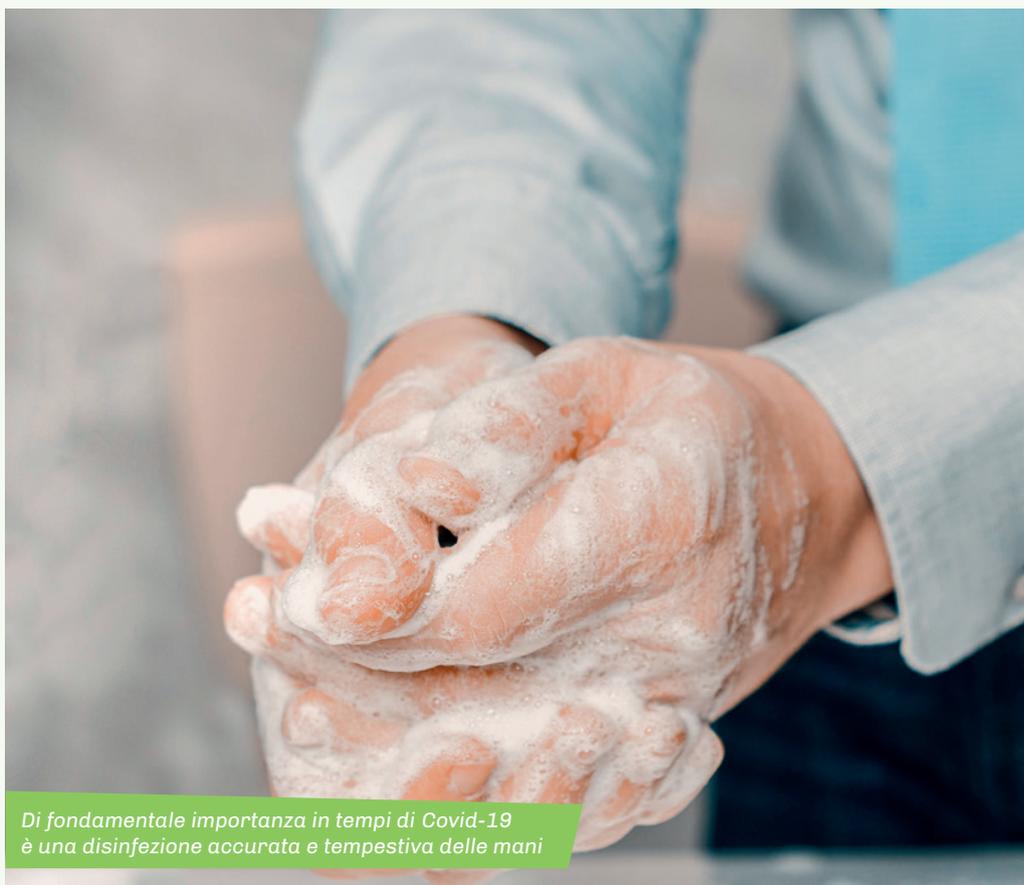
- I pagamenti afferenti a **debiti di natura extra tributaria** alla Provincia sono sospesi fino al 31 maggio 2020. Sono escluse le sanzioni amministrative e i debiti derivanti da provvedimenti giudiziari esecutivi. I versamenti sospesi sono da effettuare, senza applicazione di sanzioni o interessi, entro il 30 giugno 2020.
- Le **tasse automobilistiche** da corrispondere nei mesi di marzo, aprile e maggio 2020 si potranno versare entro il 30 giugno 2020 senza l'applicazione di sanzioni e interessi.
- Il pagamento dell'**imposta municipale immobiliare, delle tasse e imposte per l'occupazione di suolo pubblico, dell'imposta comunale sulla pubblicità e dei diritti sulle pubbliche affissioni, così come l'imposta di soggiorno** relativa a ville, appartamenti e alloggi in genere, è prorogato fino al 15 dicembre 2020. Non è dovuta l'imposta di soggiorno in esercizi ricettivi.
- Sono sospesi fino al 30 giugno i pagamenti delle tasse per i **rifiuti, l'acqua potabile e le acque reflue**. Tali tasse devono essere versate entro il 1° luglio 2020.
- Per la durata delle misure per il contenimento del Covid-19 non sono inoltre dovute: le compartecipazioni tariffarie

per i servizi di **assistenza alla prima infanzia**, le **rette delle scuole dell'infanzia** e i contributi per il **servizio di mensa scolastica**.

- Sono sospesi fino al 31 maggio 2020 tutti i **termini** previsti da leggi, regolamenti e atti amministrativi generali **per l'assolvimento degli obblighi procedurali** da parte di cittadini, imprese e liberi professionisti. Fino al 31 luglio 2020, chi non è in possesso di un indirizzo di posta elettronica certificata può inviare documenti, istanze e domande all'unità amministrativa competente (ufficio, ripartizione ecc.) anche tramite posta elettronica semplice. All'e-mail deve essere allegata una copia di un documento d'identità. L'unità amministrativa competente provvederà a inviare al mittente, con sollecitudine, una conferma di ricezione, indicando data e numero di protocollo d'ingresso. Non è pertanto necessario presentarsi di persona in ufficio.

Lavoro e stipendi

- Contributo "Covid-19" (attualmente pari a 600 euro) per lavoratori con contratto stagionale nel settore del turismo, se il contratto di lavoro è cessato prima del 17 marzo 2020, per artigiani, commercianti o coltivatori diretti autonomi, liberi professionisti, lavoratori agricoli giornalieri, lavoratori iscritti al fondo pensioni dello spettacolo, titolari di rapporti di collaborazione coordinata e continuativa.
- A seguito dell'emergenza Covid-19,  i lavoratori del settore privato che non hanno accesso ad altre forme di sostegno hanno **diritto alla cassa integrazione** in deroga per la durata della sospensione del rapporto di lavoro.
- La continuazione dei **sussidi** è assicurata, nonostante i progetti di inserimento, i tirocini per persone svantaggiate sul mercato del lavoro e l'impiego temporaneo di disoccupati ai sensi della legge provinciale 11/86 siano sospesi a causa dell'emergenza Covid-19.
- Per superare il periodo fino all'erogazione della cassa integrazione, la Giunta provinciale ha raggiunto un accordo



Di fondamentale importanza in tempi di Covid-19 è una disinfezione accurata e tempestiva delle mani

con le banche. Tale accordo prevede che **le persone in cassa integrazione** possano ottenere dalle banche un accredito pari a **1.400 euro** a tasso zero. Gli aventi diritto sono tutte le persone che si trovano in cassa integrazione per l'attuale emergenza Covid-19.

- I **permessi di soggiorno** in scadenza tra il 31 gennaio e il 15 aprile sono prorogati fino al 15 giugno 2020, con la possibilità per il titolare del permesso di richiedere una proroga dopo tale data.
- **Progetti di inserimento lavorativo:** la promozione di tutti i progetti di inserimento lavorativo per persone disabili è al momento sospesa a causa dell'emergenza Covid-19. Tutti i progetti attualmente in corso vengono sospesi, a meno che non possano essere proseguiti in forma di smart working. Dal 9 marzo sino al 31 maggio 2020 sono sospesi tutti i termini ordinatori e perentori previsti dalle disposizioni legislative e regolamentari, nonché i termini di atti amministrativi per l'adempimento di oneri posti a carico di imprese, cittadini e liberi professionisti in scadenza nel predetto periodo.
- A seguito dell'emergenza Covid-19, per le **domande di disoccupazione** agricola del 2019 da presentarsi nell'anno 2020, il termine di presentazione è prorogato al 1° giugno 2020. Per gli eventi di cessazione involontaria dei rapporti di lavoro intervenuti dal 1° gennaio 2020 e fino al 31 dicembre 2020, il termine di 68 giorni a pena di decadenza per la presentazione delle domande di NASpI e di DIS-COLL è prorogato di ulteriori 60 giorni.
- **Persone in cerca di lavoro:** a causa dell'emergenza Covid-19, tutti gli uffici della Ripartizione Lavoro a Bolzano, Merano, Silandro, Bressanone, Brunico ed Egna rimangono chiusi al pubblico. Tutti i servizi vengono attualmente erogati solo tramite e-mail o telefono. Per i lavoratori che terminano il proprio rapporto di lavoro stagionale e in precedenza hanno già rilasciato la propria dichiarazione di immediata disponibilità tramite domanda di disoccupazione, l'iscrizione alle liste di disoccupazione resta valida se la durata del rapporto di lavoro è inferiore a 6 mesi. In tal caso, non è necessario recarsi al Centro di mediazione lavoro per la conferma.



- In seguito all'emergenza Covid-19, attualmente non è possibile la prosecuzione dei **tirocini**, ad eccezione dei tirocini estivi con inizio il 1° giugno 2020. **Tutti i progetti attualmente in corso vengono sospesi**, a meno che non possano essere proseguiti in forma di smart working. Il periodo di sospensione si potrà recuperare presentando una nuova domanda di tirocinio non appena la situazione si sarà normalizzata.

Crediti bancari e mutui

- La Giunta provinciale ha siglato un  accordo con istituti di credito e cooperative di garanzia, che consente a imprese, aziende agricole e liberi professionisti di accedere a crediti agevolati immediati.
- I lavoratori che si trovano interamente  o parzialmente in cassa integrazione ordinaria a causa dell'emergenza da Covid-19 e che hanno subito una riduzione dello stipendio possono ottenere un prestito immediato di fino a 10.000 euro.
- I tre principali istituti di credito dell'Al-

to Adige prorogheranno ed estenderanno immediatamente tutti gli accordi di prestito esistenti.

- Per le aziende è previsto il pagamento di un prefinanziamento di fino a 800.000 euro per un massimo di 6 mesi. Per questo periodo di tempo, la Provincia si assumerà i costi per lo 0,75% degli interessi.
- A tutte le associazioni in difficoltà finanziaria a seguito della crisi Covid-19 viene concesso un prestito immediato fino a un importo massimo di 10.000 euro a un tasso di interesse massimo dell'1%.

Contributi e Fondo rotazione economia

- Alle imprese di tutti i settori economici viene concessa la sospensione fino a 24 mesi del pagamento della quota capitale relativamente a mutui o finanziamenti leasing agevolati concessi dal fondo di rotazione per l'economia.
- La liquidazione dei contributi relativi a tutte le agevolazioni potrà avvenire anche sulla base di un elenco riepilogativo delle spese sostenute.
- Misure di flessibilizzazione si applicheranno alle regole per gli investimenti aziendali.
- In caso di cali di fatturato, alle piccole



imprese con un massimo di cinque addetti potranno essere concessi sussidi da 3.000 a 10.000 euro.



Rete sociale

- Le persone e le famiglie hanno diritto a un contributo straordinario al canone di locazione e per le spese accessorie. La prestazione viene erogata in piena misura pari agli importi ritenuti congrui dalla Giunta provinciale.
- previsto un aiuto immediato Covid-19 pari a 500 Euro per il richiedente e ulteriori 100 euro per ogni componente della famiglia che non percepisce entrate fiscalmente imponibili al momento di presentazione della domanda, fino a un importo



massimo mensile di 800 euro per nucleo familiare.

- La domanda per i due punti succitati va presentata presso il distretto sociale di riferimento (dove la persona o la famiglia vive). Dato che gli uffici dell'Assistenza economica sociale a Bressanone (tel. 0472 270 411) e a Chiusa (tel. 0472 0472 494) sono chiusi al pubblico fino a nuovo avviso a seguito dell'emergenza Covid-19, le domande devono essere inviate per posta elettronica.
- Il pagamento delle rate in scadenza nei mesi di giugno e dicembre 2020 per l'acquisto, la costruzione o il recupero della prima casa può essere sospeso su richiesta del beneficiario. La durata del mutuo è prorogata per il periodo di sospensione. Lo stesso vale per i mutui come anticipo sulle detrazioni fiscali per la ristrutturazione della prima casa.
- Il pagamento dei canoni e delle spese accessorie per immobili dell'Istituto per l'edilizia sociale con scadenza nel periodo dal 5 aprile al 30 giugno 2020 è sospeso.
- Il rimborso delle rate del mutuo risparmio casa può essere sospeso su richiesta del beneficiario per un massimo di 12 mesi.

Misure immediate per la cultura

- Per gli artisti è previsto un **sussidio una tantum per produzioni** o progetti **pubblicati digitalmente** per un importo di 600 euro lordi. Le domande possono essere presentate da associazioni e gruppi di interesse con procedura cumulativa.
- Le singole **misure di sostegno degli uffici della Ripartizione cultura** al momento non dovrebbero comportare difficoltà finanziarie, dato che i sistemi di anticipo dell'80-90% del contributo dell'anno precedente garantiscono liquidità per il periodo successivo. Vengono riconosciuti anche i costi sostenuti, senza che siano stati preventivati.
- **Misure generali di promozione della cultura:** rimangono in vigore gli incentivi, come previsto dalla relativa Legge provinciale e dai criteri associati.
- I sussidi per la proiezione di film di valore in lingua tedesca, previsti secondo i criteri applicabili per la **promozione di film e media**, vengono raddoppiati nella loro quota per film.



Maria Anna Gasser Fink

„Unterstützung der Familien ist uns ein Anliegen“

Frau Gasser Fink, die Ausgangsbeschränkungen sind für Familien eine bisher unbekannte Belastungsprobe. Der Schulbetrieb wird wohl erst wieder im Herbst aufgenommen.

Bleibt das Sommerbetreuungsangebot der Gemeinde im Sommer aufrecht?

Bürgermeisterin Maria Anna Gasser Fink: Das ist richtig, gerade für Familien waren die vergangenen Monate eine große Herausforderung. Wir alle hoffen, dass nun allmählich Schritte gesetzt werden können, die in eine gute Richtung führen. Wenn Eltern wieder in den Beruf zurückkehren, brauchen sie mehr denn je Unterstützungsangebote. Wir gehen davon aus, dass die Sommerbetreuungsangebote in Klausen stattfinden können, wenn auch unter anderen Vorzeichen. Gott sei Dank haben wir in Kindergarten und Schule der Stadt raummäßig relativ gute Kapazitäten, die es uns ermöglichen, im Sommer mehr Kinder aufzunehmen. Die Landesregierung hat ja zusätzliche Geldmittel eingeplant, Konkretes kann ich zur Stunde noch nicht mitteilen. Jedenfalls bin ich zurzeit mit dem Land, den Direktionen der Schulen und des Kindergartens, mit dem Verein „Die Kinderwelt Onlus“ und dem Rat der Gemeinden im Austausch, um eine möglichst gute Zusammenarbeit mit allen zum Wohle der Familien zu erzielen. Das heißt: Regelungen für Tagesmütter und KITAS sind dringend zu machen, damit sie wieder arbeiten können.

Wenn die Beschränkungen auch schrittweise gelockert werden, wird man sich für mehrere Monate auf ein Leben mit dem Virus einstellen müssen. Welche Aussichten gibt es derzeit für den Herbst?

Auch für den Herbst werden wir uns auf Änderungen einstellen müssen. Aufgrund von verschiedenen Anfragen von Seiten der Familien, haben wir uns auf den Weg gemacht, für das kommende Schuljahr mit Angeboten für die Nachmittage zu starten. Ausgangspunkt dazu war ein Treffen im Februar diesen Jahres mit den Direktionen der Kindergärten und der Schulen im Gemeindegebiet sowie mit den Sozialdiensten. Dabei wurde es von allen Seiten begrüßt, dass die Gemeinde zusätzliche Angebote, in Ergänzung mit jenen, die bereits von Schulen und Kindergärten angeboten werden, schaffen will. Der Verein „Die Kinderwelt Onlus“ wird auch hierbei von der Gemeinde beauftragt werden.

Wie sieht dieses Nachmittagsangebot aus?

Der Kreativ- und Bewegungsnachmittag ist ein außerschulisches Angebot zur Stärkung der Kreativität und der sozialen Kompetenzen der Kinder und gleichzeitig zur Unterstützung der Eltern

in ihrer Berufstätigkeit. Das Angebot gilt jeweils mittwochs und umfasst mehrere Bereiche, etwa die Aufsicht und Begleitung der Schülerinnen und Schüler beim Mittagessen, Kreativwerkstätten sowie Spiel- und Bewegungsangebote. Die Kinder werden direkt vor der Grundschule erwartet und zum Mittagstisch begleitet. Die Betreuungszeit kann bis 15 oder bis 16 Uhr gewählt werden.

Wie kann man sein Interesse an dem Angebot bekunden?

Das entsprechende Formblatt ist auf der Homepage der Gemeinde ersichtlich oder kann in der Gemeinde abgeholt werden. Wichtig: Die Frist für die Interessensbekundung wurde bis 25. Mai verlängert. Die Familien sollten daher bitte rechtzeitig mitteilen, ob Sie vom Angebot Gebrauch machen möchten. Die Anfrage ist an die Vizeregensekretärin Elisabeth Gasser zu richten, E-Mail elisabeth.gasser@klausen.eu. Die Nachmittagsbetreuung wird angeboten, sofern sich mindestens acht Kinder je Außenstelle anmelden.



Die Nachmittagsbetreuung stellt bereits vielerorts ein wertvolles Angebot dar, um Kreativität und Sozialkompetenzen der Kinder zu stärken und Eltern in ihrer Berufstätigkeit zu unterstützen

“Sostenere le famiglie per noi è importante”

Signora Gasser Fink, le limitazioni alle uscite per le famiglie sono una prova di resistenza finora sconosciuta. Le attività scolastiche probabilmente non ricominceranno fino ad autunno. Quest'estate verrà mantenuta l'offerta comunale di assistenza estiva?

Sindaca Maria Anna Gasser Fink: È vero, gli ultimi mesi sono stati una grande sfida per le famiglie. Tutti speriamo che ora si possano compiere dei passi che portino in una buona direzione. Quando i genitori ritorneranno al lavoro, avranno bisogno più che mai di offerte di sostegno. Riteniamo che le offerte di assistenza estiva a Chiusa si potranno effettuare, anche se in forma diversa. Grazie a Dio abbiamo capacità di spazio relativamente buone nella scuola materna e nell'edificio scolastico della città, il che ci permetterà di ospitare più bambini in estate. La Giunta provinciale ha già previsto ulteriori fondi, al momento non sono ancora in grado di fornire informazioni più specifiche. In ogni caso, attualmente sono in contatto con la Provincia, le direzioni delle scuole e della scuola materna, con l'associazione “Die Kinderwelt Onlus” e il Consiglio dei Comuni, per ottenere la migliore collaborazione possibile con tutti a beneficio delle fami-

glie. Il che significa che devono essere predisposti urgentemente i regolamenti per i nidi famiglia e le microstrutture per la prima infanzia (KITA), affinché possano riprendere a lavorare.

Anche se le restrizioni verranno gradualmente allentate, dovremo adattarci a vivere con il virus per diversi mesi. Quali sono le prospettive attuali per l'autunno?

Anche per l'autunno dovremo prepararci a dei cambiamenti. Sulla base di diverse richieste da parte delle famiglie, per il prossimo anno scolastico abbiamo deciso di avviare delle offerte per i pomeriggi. Il punto di partenza è stato un incontro a febbraio di quest'anno con le direzioni delle scuole materne e delle altre scuole dell'area comunale, e con i servizi sociali. Il fatto che il Comune voglia creare offerte aggiuntive, a integrazione di quelle già proposte dalle scuole materne e dalle altre scuole, è stato accolto con favore da tutte le parti. Il Comune darà l'incarico anche in questo caso all'associazione “Die Kinderwelt Onlus”.

Che aspetto avrà questa offerta pomeridiana?

Il pomeriggio creativo e di attività fisica è un'offerta extrascolastica che mira a rafforzare la creatività e le competenze sociali dei bambini, e allo stesso tempo a sostenere i genitori nella loro attività professionale. L'offerta è prevista per il mercoledì e comprende diversi ambiti, come la supervisione e l'assistenza alle allieve e agli allievi durante il pranzo, laboratori creativi e offerte ludiche e di attività fisica. I bambini verranno attesi direttamente davanti alla scuola elementare e accompagnati a tavola per il pranzo. Si potrà scegliere di concludere il periodo di assistenza alle 15 o alle 16.

Come si può esprimere il proprio interesse per l'offerta?

Il modulo corrispondente è riportato nel sito web del Comune o può essere ritirato in Comune. Importante: il termine per esprimere il proprio interesse è stato prorogato al 25 maggio. Invitiamo quindi le famiglie a comunicare tempestivamente se desiderano approfittare dell'offerta. La domanda va inviata alla vicesegretaria generale Elisabeth Gasser, e-mail: elisabeth.gasser@klausen.eu. Il servizio di assistenza pomeridiana viene offerto a condizione che si iscrivano almeno otto bambini per ufficio locale.

Didascalia: L'assistenza pomeridiana è un'offerta preziosa già presente in molti luoghi per rafforzare la creatività e le competenze sociali dei bambini e sostenere i genitori nella loro attività professionale.



„Fühlen uns im Stich gelassen“



Daniela Vikoler

Daniela Vikoler, Gemeindereferentin für Soziales, über die Machbarkeitsstudie zur Sanierung des Hauses Eiseck, über die weiteren Schritte und Stolpersteine auf dem

Weg zur Umsetzung.

Frau Vikoler, die Gemeinde Klausen hat 2017 eine Machbarkeitsstudie für die energetische Sanierung des Hauses Eiseck in Auftrag gegeben. Auf welchem Stand ist das Projekt derzeit?

Daniela Vikoler: Den Zuschlag für die Machbarkeitsstudie hat seinerzeit Architekt Wolfgang Meraner aus Brixen bekommen. Er hatte bereits Planungsaufträge für andere Pflegeheime abgewickelt und verfügt somit über wertvolle Erfahrungswerte. Im Pflegeheim mit seinen 30 Pflegebetten gibt es in der Tat Handlungsbedarf, insbesondere hinsichtlich Brandschutz und Energieeffizienz. Die Landesverwaltung unterstützt energetische Maßnahmen in Alten- und Pflegeheimen finanziell. Weitere kleinere Anpassungen können im Zuge der Sanierung mitberücksichtigt werden.

Welche Anpassungen sind damit gemeint?

Um das zu definieren, haben sich die kompetenten Funktionäre des Hauses Eiseck sowie der Stiftung „Zum Heiligen Geist“, die das Haus führt, mehrmals mit dem Architekten getroffen. Festgehalten wurde beispielsweise der Wunsch, die Struktur an neuere Betreuungskonzepte anzupassen. So hat man bereits 2015 einen Gemeinschaftsraum eingerichtet, in dem Pflegemaßnahmen, Freizeitgestaltung und Beschäftigung der Senioren verknüpft werden. Dieser Raum ist heute abseits des Pflegebereichs und sollte daher in Zukunft günstiger positioniert werden. Verbesserungspotenzial gibt es bei der besucherfreundlichen Einteilung der Struktur. Besucher betreten das Haus heute im Parterre, wo sie keinen Ansprechpartner finden, sondern frühestens im ersten Stock. Die Küche braucht mehr Platz, da in Zukunft auch die Mahlzeiten für das „Essen-auf-Rädern“ zubereitet werden sollen. Ebenso wird sie an die aktuellen Bestimmungen angepasst. Die Anwesenheit der Kinder, die den Schulmensadienst beanspruchen, ist für die Senioren ein Mehrwert, den wir beibehalten möchten. Allerdings ist der Ausspeisungssaal außerhalb des Essenszeiten ungenutzt, weshalb man über mögliche Synergien nachdenkt.

Das Heim verfügt heute über Mehrbettzimmer, was nicht mehr ganz den gängigen Standards entspricht ...

Das ist richtig. Der Trend geht hier eindeutig hin zu Einzelzimmern, und dieser Entwicklung soll mit dem Umbau Rechnung

getragen werden. Anzupassen sind auch die Toiletten, die heute zum Gang hin ausgerichtet sind – eine Tatsache, die sich mitunter in der Nase unangenehm manifestiert. Die Lüftung in den WCs arbeitet nicht effektiv.

Maßnahmen sind auch auf den Terrassen vorgesehen, deren Bodenbelag seinerzeit unsachgemäß verlegt worden ist. Das eindringende Wasser beschädigt nicht nur die Fliesen, sondern dringt sogar bis in die darunterliegenden Räume vor. Neben der Behebung dieses Mangels soll es in Zukunft auch mehr Schattenflächen geben.

Die Parkplatzsituation ist heute ebenso nicht zufriedenstellend und wird mit den Sanierungsmaßnahmen verbessert.

Ist auch eine Aufstockung der Pflegebetten vorgesehen?

Diesen Wunsch habe ich stets bei den zuständigen Stellen deponiert, denn jeder weiß, dass es in Zukunft eher mehr als weniger Pflegeplätze brauchen wird. Die Antwort fiel aber immer wieder negativ aus. Der ehemalige Direktor Maffei kann dies bestätigen, der von der Bezirksgemeinschaft diesbezüglich ebenso kein grünes Licht bekommen hat.

Was sieht die Machbarkeitsstudie konkret vor?

Architekt Meraner hat praktisch alle in den Treffen definierten Wünsche erfasst und entsprechend berücksichtigt: Die benötigten Parkplätze werden im angrenzenden Sprengelsitz untergebracht, der über eine zu errichtende Zufahrt zugänglich ist. In diesem Zuge würde ein neuer, großzügiger Aufzug errichtet. Im Parterrebereich ist statt der heutigen Bar und Kapelle eine Tagesstätte geplant, in der pflegebedürftige Menschen ohne feste Unterbringung im Heim betreut werden können. Heute können wir in der Tagesstätte lediglich vier Plätze anbieten, in Zukunft sollen es wesentlich mehr sein. Die Tagesstätte bringt auch mehr Frequenz, die der Struktur und seinen Insassen gut tut. Die neue



Umbau und Erweiterung für das Haus Eiseck sind längst geplant, aber noch gibt es zu viele Fragezeichen

Küche wird anstelle der derzeitigen Lagerräume eingerichtet, während anstelle der heutigen Parkplätze das Parterre erweitert und der Ausspeisungsraum untergebracht werden soll. Es ist geplant, diesen Mensabereich mehrfach zu nutzen, beispielsweise für ein Eltern-Kind-Zentrum. Der Zugang für Besucher führt über eine Außenrampe in den ersten Stock, wo man direkt in den Pflegebereich gelangt. Zusätzlicher Raum für die Betreuungsstruktur würde schließlich über einen Zubau geschaffen.

Die Machbarkeitsstudie ist schon seit einer Weile fertig. Wann will die Gemeinde die weiteren Schritte setzen?

Das kann ich derzeit noch nicht sagen. Vergangenen Herbst hat mich die Amtsdirektorin des Amtes für Senioren, Brigitte Waldner Mayr, bei einem Treffen gefragt, warum wir in unserem Konzept zur Sanierung des Pflegeheimes weiterhin nur 30 und nicht 40 oder mehr Pflegebetten vorgesehen hätten. Sie hatte uns geraten, diese Erweiterung noch einzubauen – nur: Geld würden wir vom Amt dafür keines bekommen! Ich muss sagen, es ärgert mich sehr, dass die Gemeinden mit ihren Alten- und Pflegeheimen so alleine gelassen werden – insbesondere, wenn ich sehe, dass andere Gemeinden sich

überhaupt nicht um das Thema kümmern. Nun, Klausen kann im Haus Eiseck ohne weiteres Pflegebetten aufstocken, aber dann sollen bitte die Gemeinden, die sie in Anspruch nehmen, auch dafür bezahlen. Dies muss eine übergeordnete Stelle in der Bezirksgemeinschaft oder im Amt für Senioren regeln. Dort aber wird die Entwicklung nicht antizipiert, sondern ich habe den Eindruck, man hinkt ihr 20 Jahre hinterher. Die aktuellen Zahlen zeigen klar, dass es in Zukunft nicht nur mehr Pflegebetten brauchen wird, sondern dass es spezialisierte Einrichtungen für verschiedene Betreuungsstufen braucht, etwa eine Dementenstation und dergleichen. Im Territorium ist es nämlich kaum möglich, Senioren aller Pflegestufen adäquat zu betreuen. In Mühlbach beispielsweise ist ein Pflegeheim im Entstehen begriffen, in dessen Konzept man diesem Umstand in keiner Weise Rechnung getragen hat, sondern weiterhin davon ausgeht, „normal“ Pflegebedürftige aufzunehmen. Hier läuft etwas gehörig daneben. Die Gemeinden dürfen mit der Thematik nicht alleine gelassen werden, sondern es bedarf einer übergeordneten Koordination. Klausen hat zwar eine Machbarkeitsstudie in der Hand, muss sich aber überlegen, ob eine Umsetzung in dieser Form angesichts der aufgezeigten Entwicklung überhaupt sinnvoll ist.



Klangvoll durchs Jahr

VON DER GRUNDSCHULE LATZFONS

Das Thema des dreijährigen Bildungsplanes der Grundschuldirektion „Klausen 2“ lautet „bunt und xund“. Aus diesem Anlass entschloss sich die Grundschule Latzfons, in diesem Schuljahr ihren Schwerpunkt auf den Fachbereich Musik zu legen. Unter dem Motto „Klangvoll durchs Jahr“ wurden bisher folgende Aktionen durchgeführt: Im Dezember gestalteten die erste und die beiden vierten Klassen das Seniorentreffen in Latzfons musikalisch mit. In der Adventzeit beteiligte sich die zweite Klasse am Weihnachtskonzert im Sanatorium und erfreute die Zuhörer mit ihren Liedern. Wie jedes Jahr übernahmen die Grundschüler die musikalische Umrahmung des Rorate. Den Höhepunkt bildete das Projekt „KlaNg“, welches vom Südtiroler Chorver-

band organisiert und finanziert wurde. Unter der Leitung von Josef Elzenbaumer wurde in der dritten, den beiden vierten und in der fünften Klasse ein kleines Musikwerk einstudiert. Neben klangvollen Liedern und verschiedenen Instrumenten kamen auch schwungvolle Tänze nicht zu kurz. Die Kinder der ersten und zweiten Klasse beteiligten sich mit eigenen musikalischen Beiträgen. Am 6. Februar gab es im Vereinssaal eine Aufführung aller Klassen, zu der Eltern und Angehörige der Schüler sehr zahlreich erschienen. Im Laufe des Schuljahres wurde Wert darauf gelegt, die Bewegungspausen mit Musik, unter anderem mit „Just-Dance“-Tänzen, zu gestalten. Die Freude an der Musik, am Tanzen, am Musizieren, das Erleben der Gemeinschaft durch die Musik wurde auf diese Weise gepflegt und vertieft.



Das geplante Mehrgenerationenhaus gegenüber dem Bahnhof soll in drei Bereiche eingeteilt werden: für Menschen mit Beeinträchtigung, für betreutes Wohnen und für junge Menschen mit psychischen Erkrankungen

Haus der Vielfalt

Die aktuelle Notlage rückt derzeit wirtschaftliche Themen richtigerweise stark in den Vordergrund. „Trotzdem ist es wichtig und notwendig, auch nach vorne zu schauen und beispielsweise soziale Projekte nicht ins Hintertreffen geraten zu lassen“, sagt Bürgermeisterin Maria Gasser Fink.

Das Vorhaben im Haus Krone vis-a-vis dem Klausner Bahnhof bezeichnet Gasser Fink als wichtiges Zukunftsprojekt für Klausen. Geplant ist ein Mehrgenerationenhaus, das im Wesentlichen auf drei Säulen aufbaut: Ein erster Bereich ist für Menschen mit Beeinträchtigungen vorgesehen, in dem sie in Wohngemeinschaften das selbständige Leben üben können. Eine vergleichbare Struktur führt die Bezirksgemeinschaft bereits mit dem Wohnbereich Kastell und Bartgaishof in Brixen. Die Plätze in den Wohngemeinschaften werden Menschen zur Verfügung gestellt, die aufgrund ihrer Lebenssituation noch nicht in der Lage sind, selbständig zu wohnen, jedoch für die tägliche Alltags- und Lebensgestaltung keine intensive und dauerhafte Betreuung benötigen, da sie ein bestimmtes Maß an Selbständigkeit und Kompetenz mitbringen.

Unterschiedliche Formen der Begleitung

Die zweite Säule im Haus Krone soll ein Bereich für betreutes und begleitetes Wohnen für Senioren der Gemeinde Klausen

bilden. Dass der Anteil älterer Menschen in der Gesellschaft aufgrund der demografischen Entwicklung stetig zunehmen wird, ist allgemein bekannt. Im Alter benötigen Senioren aber unterschiedliche Formen der Begleitung. Während manche beispielsweise aufgrund einer Erkrankung schon früh in eine hohe Pflegestufe fallen, können andere ihren Alltag lange autonom bewältigen. Und dann gib es noch Zwischenabstufungen an Lebenssituationen, in denen Senioren eben nur teilweise Unterstützung in gewissen Bereichen benötigen, und diese Fälle sollten im Haus Krone einen geeigneten Platz finden. Die Kombination mit den weiteren, im Gebäude untergebrachten Bereichen würde außerdem für ein gewisses Leben sorgen und der Vereinsamung entgegenwirken. Ein großer Vorteil in diesem Konzept ist es, dass auch Ehepaare dort einziehen können, von denen eine Person pflegebedürftig ist und die eine Eigentumswohnung haben, diese aber für die Pflege einer Person nicht geeignet ist. Die dritte Säule im Haus Krone soll ein Bereich für junge Menschen mit psychischen Erkrankungen bilden. Die Gemeinde ist

diesbezüglich in engem Kontakt mit dem Sanitätsbetrieb Brixen und Primar Roger Pycha. „Der Primar ist sehr angetan von der Idee, zumal es im Bezirk Eisacktal noch keine vergleichbare Struktur gibt, die junge Menschen mit psychischen Erkrankungen betreuen kann“, berichtet Bürgermeisterin Gasser Fink.

Public-Private-Partnership

Die Familie Schrott ist Eigentümerin des ehemaligen Gasthauses Krone, in dem derzeit Flüchtlingsfamilien eine vorübergehende Unterkunft finden. Die Gespräche der Familie Schrott mit der Gemeinde laufen bereits seit mehreren Jahren. Man peilt eine 30-jährige, sogenannte Public-Private-Partnership (PPP-Modell) an, das heißt, dass das Projekt in vertraglich geregelter Zusammenarbeit zwischen einer öffentlichen Institution und einem privaten Unternehmer in Zweckgesellschaft abgewickelt wird. Dementsprechend ist es natürlich Voraussetzung, dass beide Partner das Projekt vollinhaltlich mittragen. Alexander Schrotts Idee war ursprünglich, lediglich eine Struktur für begleitetes Wohnen von Senioren unterzubringen. „Dafür wäre das Gebäude aber zu groß“, sagt Bürgermeisterin Maria Gasser Fink. Die Gemeinde hat bereits vor einiger Zeit alternative Immobilien für die geplanten Sozialstruktur auf ihre Tauglichkeit hin prüfen lassen. Am ehesten wäre der „Bär“ in der Altstadt infrage gekommen, der sich aufgrund der nicht ausreichenden Flächen schnell als nicht geeignet herausstellte.

Architekturwettbewerb

Inzwischen herrscht jedenfalls Einigkeit mit der Familie Schrott über das Nutzungskonzept des Hauses Krone mit den

oben beschriebenen drei Säulen. Alexander Schrott hat einen Architekturwettbewerb ausgeschrieben, den die Architekten Aichner-Seidl aus Bruneck gewannen. Im Erdgeschoss des Hauptgebäudes soll das Dorfgasthaus mit Biergarten saniert werden sowie ein Bistro und ein großer Speisesaal entstehen, der vor allem als Schulmensa geführt werden soll, sich aber auch etwa für Hochzeiten eignen würde. Die Führung soll eine Sozialgenossenschaft übernehmen – etwa von EOS, die bereits über Erfahrung mit vergleichbaren Strukturen verfügt. Menschen mit Beeinträchtigung, die im Haus wohnen, fänden im Erdgeschoss eine Arbeitsmöglichkeit – eine durchaus sinnvolle Synergie.

Nebengebäude mit Bäckerei

Untergebracht werden sollten die Menschen mit Beeinträchtigung in der Wohngemeinschaft im ersten Stock des Hauptgebäudes. Es sind sechs Einzelzimmer mit Bad sowie ein Gemeinschaftsraum mit Küche vorgesehen. Im zweiten Stock haben die Architekten ein ähnliches Einteilungskonzept für den Seniorenbereich vorgesehen, während im dritten Stock vier Kleinwohnungen mit Küche und Bad geplant sind. Parallel zu dem Bauvorhaben plant die Familie Schrott die Sanierung des Nebenhauses. Im Erdgeschoss sollen die bestehende Bäckerei und das Café Überbacher erweitert werden. In den Obergeschossen des Nebengebäudes sind vier kleinere Mietwohnungen für Studenten oder junge Menschen geplant.

Über 2.000 Stunden

Ende Februar wählte die Freiwillige Feuerwehr Verdings/Pardell einen neuen Ausschuss. Nachdem sich der bisherige Kommandant Andreas Brunner nicht mehr zur Wahl stellte, musste dieses wichtige Amt nachbesetzt werden. Brunner war 15 Jahre Kommandant-Stellvertreter und 15 Jahre Kommandant. „Ihm gebührt ein großer Dank für die letzten 30 Jahre, in denen er seine Freizeit dem Ehrenamt zur Verfügung gestellt hat“, schreibt die Freiwillige Feuerwehr in einer Aussendung. Der neue Ausschuss setzt sich nun zusammen aus dem Kommandanten Klaus Meraner, Kommandant-Stellvertreter Florian Gasser, Kassier Lukas Faltner, Schriftführer Markus Unterfrauner, den Gerätewarten Andreas Steinacher und Patrick Torggler sowie den Gruppenkommandanten Günther Gasser, Andreas Brunner, Valentin Schrott, Thomas Unterfrauner und Thomas Brunner. Die Freiwillige Feuerwehr Verdings/Pardell zählt derzeit 45 aktive Mitglieder, die im vergangenen Jahr 19 großteils technische Einsätze bewältigten. Eine gute Zusammenarbeit zeigte sich bei den drei Bränden in den Nachbardörfern, zu denen die Feuerwehr Verdings/Pardell alarmiert worden war. Neben ehrenamtlichen Ordnungsdiensten hielten die Wehrmänner 14 Monatsproben ab. Insgesamt leisteten die Wehrleute beachtliche

2.060 Mannstunden. Die aktive Bewerbungsgruppe trainierte fleißig und nahm an vier Bewerbungen teil. Beim Südtiroler Kuppelbewerb erzielte sie den 25. Rang. Mit dem Oldtimer LandRover 109 war die Feuerwehr Verdings/Pardell an der internationalen Sternfahrt in Bad Gastein vertreten. Anfahrt und Rückfahrt (528 Kilometer inklusive Großglockner Hochalpenstraße) bewältigte der rund 55 Jahre alte Oldtimer ohne Hilfsmittel. 2021 findet die internationale Sternfahrt in Bruneck statt.



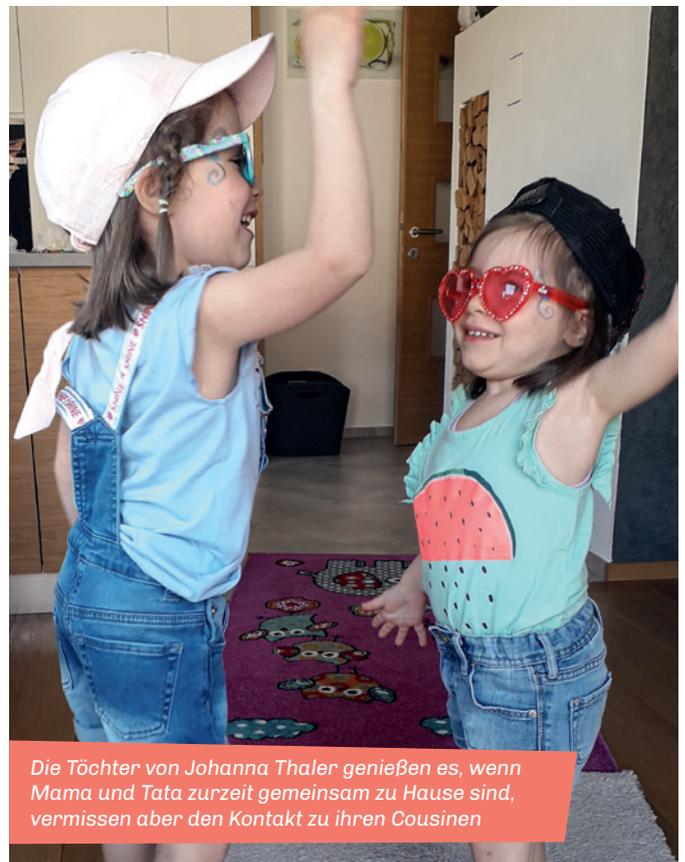
Das Dorfleben mit dem Virus

In Gufidaun ist es ruhiger als sonst. Die große Linde reckt ihre Äste einsam in die Sonne, keine Kinder laufen um sie herum. Der Dorfplatz ist leer, die Gastbetriebe geschlossen und der Spielplatz abgesperrt. Das gesellige Dorfleben steht still. Die Auswirkungen auf einige Bereiche haben wir uns genauer angeschaut und mit Akteuren verschiedener Sparten gesprochen:

Nur vor dem „Lodn“, dem Gol-Market, sieht man zu den Öffnungszeiten einige Dorfbewohner. Alle tragen einen Mundschutz und halten sich an den vorgeschriebenen Mindestabstand. Den Einkauf erledigen dürfen jeweils nur zwei Personen gleichzeitig. Hamsterkäufe wie in den großen Städten gibt es hier nicht. Auf den Privatgrundstücken um die Wohnungen und Häuser herrscht reges Treiben. Sträucher werden geschnitten, Beete angelegt, Baumhäuser gebaut, Balkone dekoriert. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, Zeit spielt keine so große Rolle mehr. Die Kirchenglocken läuten, aber es werden keine Messen mehr abgehalten. Zum Glück gibt es den fortschrittlichen Dekan Georg Martin. Regelmäßig schickt er Sprachnachrichten per WhatsApp mit Segnungsgrüßen oder singt Lieder, die er auf seiner Gitarre begleitet. Die Nachrichten werden fleißig in den diversen WhatsApp-Gruppen der Vereine des Dorfes weitergeleitet, sodass sie wirklich jeden erreichen.

Kindergärtnerin Johanna Thaler

„Ich habe die Krise in China verfolgt und auch ernst genommen. Trotzdem habe ich mir nie erwartet, dass es uns in Südtirol auch treffen könnte. China war einfach zu weit weg“, sagt Kindergärtnerin Johanna Thaler. „Ich habe erst seit kurzem wieder mit meiner Arbeit als Kindergärtnerin begonnen. Glücklicherweise habe ich eine Stelle in meinem Heimatdorf gefunden. Ich erinnere mich noch, dass am 4. März eine Mutter beim Abholen ihres Kindes gemeint hat, dass ab sofort alle Kindergärten und Schulen landesweit schließen werden. Geglaubt hab' ich es aber nicht. Als die Bestätigung dann am Abend desselben Tages kam, dachte ich, ich sei im falschen Film. Es klang einfach total unrealistisch. Ich dachte mir noch, so schlimm kann das doch gar nicht sein, und am Montag wird alles wieder wie gewohnt laufen. In den kommenden Tagen und Wochen kamen dann immer schlimmere Meldungen, die Zahlen der Neuinfizierten und Toten stiegen von Tag zu Tag. Die meisten Firmen schlossen, mein Mann war nun auch bei uns zu Hause. Wir können uns dennoch glücklich schätzen, haben eine Terrasse und einen Platz vor dem Haus und können uns ziemlich frei bewegen. Außerdem leben meine Eltern im gleichen Haus. Aber ich vermisse meine



Die Töchter von Johanna Thaler genießen es, wenn Mama und Tata zurzeit gemeinsam zu Hause sind, vermissen aber den Kontakt zu ihren Cousinsen

Foto: Johanna Thaler

Schwester und ihre Familie sehr. Sie leben in Teis. Wenn sie auf den Hügel vor ihrem Haus spazieren, dann rufen sie uns an und wir schauen mit dem ‚Gugger‘ zu ihnen hinüber. Mit den anderen Großeltern kommunizieren wir täglich per Videotelefonat. Wir haben einige Projekte in Angriff genommen, die Garage und den Keller aufgeräumt und die Kleiderschränke sortiert und ausgemistet. In der restlichen Zeit wird viel gebastelt, gesungen und gespielt. Unsere Mädchen genießen es, dass Mama und Tata gemeinsam zu Hause sind. Für den Kindergarten bin ich weiterhin im Dienst. Wir sind mit inhaltlichen Arbeiten und Aufgaben rund um unsere Bildungsarbeit beschäftigt. Das heißt, wir arbeiten an Konzepten und Sicherungsunterlagen,

absolvieren Onlinekurse der Landesverwaltung, machen persönliche Weiterbildungen und befassen uns mit individueller Vor- und Nachbereitung. Zum Glück ist mein Mann zu Hause, und ich kann meine Sachen in Ruhe ausführen. Unsere Einkäufe erledigen wir fast ausschließlich im Dorfladen. Selten fahren wir in das Despar-Geschäft nach Klausen, um frisches Fleisch oder andere Lebensmittel zu besorgen, die man im Laden nicht kaufen kann.

Alle Veranstaltungen im Dorf wurden abgesagt. Es gibt keine Proben der Musikkapelle mehr. Auch die Erstkommunion wird nicht stattfinden können. Wir vermissen die Bibliotheksbesuche und das tägliche Zusammentreffen mit den anderen Dorfbewohnern. Es war alles immer so selbstverständlich. Jetzt kommuniziert man ganz kurz, wenn man sich auf dem Weg zum Dorfladen begegnet. Man hält automatisch Abstand und trägt einen Mundschutz, sagt nur das Nötigste. Alles ist so unpersönlich. Meine Tochter vermisst den Kindergarten und ihre Freunde. Vor allem vermissen beide Mädchen aber ihre Cousinen in Teis. Ich glaube, diese soziale Distanz macht den Südtirolern sehr zu schaffen. Wir sind ein geselliges Volk und umgeben uns gern mit anderen Menschen. Ich freue mich schon, wenn wir wieder unbeschwert und ohne Sorge um eine Ansteckung ‚z’sommsitzen‘ können.“

Auf Lieferdienst umgestellt

„Als die Mitteilung der sofortigen Schließung von Restaurantbetrieben kam, war es zuerst ein großer Schock für mich“, berichtet Verena Kasseroler von der Pizzeria Gubidunes. „Gefühlt täglich wurden wir mit neuen Gesetzen konfrontiert, mussten Ideen verwerfen und Pläne ändern. Nachdem wir uns durch die vielen Bestimmungen und Sicherheitsvorschriften gelesen hatten, beschlossen wir, einen Pizzalieferdienst anzubieten. Am Samstag- und Sonntagabend beliefern wir nun unser Dorf und ein paar Nachbargemeinden mit unseren Pizzen. Der Dienst kommt bei der Bevölkerung super an, und wir sind froh, wieder arbeiten zu können. Ich denke, dass die Gesetzeslage noch für einige Zeit so bleiben wird. Erst ganz langsam wird wieder Normalität in unseren Alltag kommen. Im Sommer werden die vielen Touristen fehlen, die wir bisher gewohnt waren. Und auch die Einheimischen werden nicht wieder sofort, wie gewohnt, unterwegs sein. Aber es wird vorbeigehen. Jede Krise hat auch etwas Gutes an sich. Vielleicht wird die Zukunft weniger hektisch und überdreht. Vielleicht sind wir Menschen weniger gestresst und genervt. Vielleicht werden wir mehr Zeit und vor allem mehr Verständnis aufbringen können. Vielleicht werden wir unsere Hilfe anbieten können, einfach so, ohne etwas zurückzufordern.“

Teresa Pramstrahler

ist im achten Semester Studentin an der Fakultät für Bildungswissenschaften in Brixen: „Anfang März war ich gerade mitten in meinem Praktikum in einem Kindergarten, als von heute auf morgen alle Einrichtungen schließen mussten. Zuerst war ich noch zuversichtlich und dachte mir, dass ich das Praktikum bald wieder weiterführen könnte. Leider kam es dann doch anders, und ich musste es abbrechen. Es ist erstaunlich, wie gut und

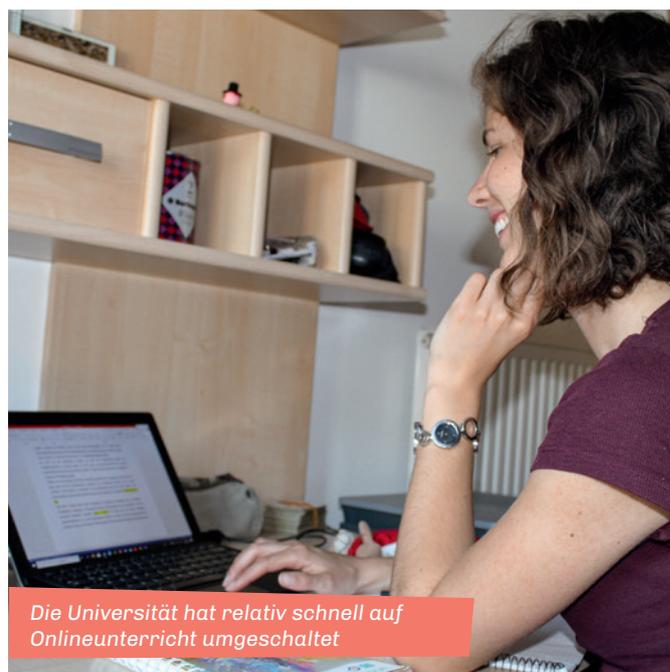


Foto: Teresa Pramstrahler

schnell die Universität auf Onlineunterricht umgeschaltet hat. Was vor einigen Wochen noch undenkbar war, funktionierte in bemerkenswerter Weise von Anfang an sehr gut. Natürlich gibt es Probleme bei Gruppenarbeiten und Ähnlichem. Oft fehlen auch Bücher und Unterlagen, da es nicht alles online gibt. So ist es schwierig, gewisse Aufgaben zu erledigen. Zu Hause wird man oft abgelenkt, deshalb muss man sich einen Ort suchen, der den Vorlesungsraum ersetzt und an dem man genügend Ruhe hat, um sich auf die Inhalte zu konzentrieren. Die Onlinevorlesungen sind klarerweise nicht nur für die Studenten, sondern auch für die Dozenten eine große Herausforderung. Sie sprechen schließlich nur mit einem Computer und bekommen nur wenige Rückmeldungen von den Studenten. Diskussionen zwischen Dozenten und Studierenden fallen aus. Aber im Großen und Ganzen läuft wirklich alles reibungslos.

Trotzdem fehlen mir das Unileben und die sozialen Kontakte. Wir kommunizieren zwar viel über WhatsApp und Skype, aber jeder ist dabei für sich alleine, in seinem Zimmer zu Hause. Wie das ganze weitergehen wird, ist noch nicht ganz klar. Fest steht, dass dieses Semester in jedem Fall gültig ist. Die Prüfungen werden wahrscheinlich auch online abgehalten, falls die Universität bis zur Prüfungssession nicht mehr öffnet. Im Sommer hätte ich wieder im Sommerkindergarten gearbeitet. Ich bin gespannt, ob sich die Lage bis dahin soweit beruhigt hat, dass ich den Job antreten kann.

Meine Familie ist nur teilweise zu Hause. Mein Vater und meine Mutter führen einen Familienbetrieb und arbeiten nach wie vor im Firmensitz in Klausen. Meine Mutter erledigt beim Heimfahren dann auch die Einkäufe. Meine zwei Geschwister und ich haben zum Glück eigene Zimmer und jeweils einen eigenen Computer. Sonst wäre es wohl schwierig, wir müssen schließlich alle unsere Arbeiten für die Schule oder die Universität erledigen und verbringen viel Zeit vor dem Bildschirm. Wir haben glücklicherweise auch einen Garten und somit doch ein großes Stück Freiheit, im Gegensatz zu vielen anderen. Ich

finde es schade, dass jetzt im Frühjahr viele Veranstaltungen im Dorf ausfallen. Mit der Jugendkapelle waren wir mitten in den Proben für verschiedene Konzerte. Auch die Erstkommunion und Ostern wären große Feste im Dorf gewesen. Ich kann mir noch nicht vorstellen, was die Zukunft bringen wird und wie lange diese Ausgangssperre noch dauern wird. Ich freue mich aber schon wieder sehr darauf, endlich wieder meine Freunde zu treffen, Berge zu besteigen und mich einfach wieder frei bewegen zu können.“

Roman Pramstrahler

führt einen Familienbetrieb in Klausen: „Wir beliefern die Metzgereien Südtirols mit Naturdärmen und Gewürzen. Glücklicherweise habe ich keine Angestellten und musste somit niemanden beurlauben oder in den Lohnausgleich schicken. Meine Frau kann auch weiterhin die Büroarbeiten erledigen. Da ich in der Lebensmittelbranche arbeite und auch vom Tourismus abhängig bin, spüre ich die Krise natürlich auch. Trotzdem bin ich dankbar, dass es für uns überhaupt möglich ist zu arbeiten. Geändert hat sich für mich vor allem der Kundenkontakt. Vor Corona habe ich immer persönlich mit den Menschen gesprochen, ihnen die Produkte gezeigt. Jetzt läuft alles über das Telefon. Die bestellte Ware stelle ich vor die jeweiligen Türen, ich habe keinen direkten Kontakt mehr.“

Als Obmann der Musikkapelle Gufidaun musste Pramstrahler auch die Vereinstätigkeit neu planen: „Unser Hauptkonzert ist immer jenes am Muttertag. Wir steckten mitten in den Proben und Vorbereitungen, auch für andere Veranstaltungen, die wir

von einem Tag auf den anderen einstellen mussten. Am Anfang dachten viele, wir würden sofort wieder mit dem normalen Ablauf weitermachen können. Mittlerweile hat wohl jeder verstanden, dass im heurigen Jahr vieles anders werden wird.

Maria Gasser, Restaurant Turmwirt

„Am Anfang hab ich mir nicht so viele Gedanken gemacht, als mich die ersten Meldungen aus der Lombardei erreicht haben. Das hat sich dann jedoch schlagartig geändert“, sagt die Inhaberin des Restaurants Turmwirt, Maria Gasser. „Am 4. März – es war ein Mittwoch – war ich in der Prüfungskommission der Landesberufsschule für das Gast- und Nahrungsmittelgewerbe "Emma Hellenstainer" in Brixen. Nach der praktischen Prüfung der Servierlehrlinge kam ein Lehrer zu uns an den Tisch und berichtete, dass alle Schulen und Kindergärten am nächsten Tag schließen würden. Bereits am Sonntag waren spürbar weniger Gäste bei uns im Turmwirt. Ich wurde ständig gefragt, ob wir weiterhin geöffnet halten würden und wie es weiter gehen würde. Vom HGV kam die Empfehlung, die Gastbetriebe zu schließen. Am Montag habe ich dann die Entscheidung getroffen. Es ging mir um Solidarität, aber vor allem auch um Sicherheit. Ich trage die Verantwortung gegenüber meinen Gästen, Mitarbeitern und meiner Familie. Es gibt keinen Kaffee auf Abstand! Wenn nicht jeder Einzelne etwas dazu beiträgt, das Virus einzudämmen, wird es nicht funktionieren.“

Mein Leben hat sich seit der Schließung sehr verändert. Plötzlich war ich mit meinem Vater und meinen zwei Kindern allein im Haus. Ohne Köche, Babysitter, Haushälterin und Gäste. Mit den zwei Kleinen im Schlepptau habe ich zuerst begonnen, die Küche und die Gaststuben gründlich zu putzen. Dann kam der Keller dran. Nach dem Großputz kehrte langsam der neue Alltag ein. Die Einkäufe erledigt mein Vater. Ich bleibe mit den Kindern im Haus. Zum Glück können wir unsere Sonnenterrasse nutzen und haben so etwas Bewegungsfreiheit. Ich koche, bügeln, staubsaugen und wische. Mein neuer Job als Hausfrau und Mutter war am Anfang gewöhnungsbedürftig, gefällt mir aber mittlerweile sehr gut. Alles ist weniger hektisch und stressig. Ich muss nicht mehr ständig planen und organisieren. Es ist ein bisschen wie Urlaub, mit dem Unterschied, dass ich mein Grundstück nicht verlassen darf. Ich kann mir gar nicht mehr vorstellen, wie ich das vorher mit meiner Arbeit und den Kindern unter einen Hut gebracht habe.

Wie unsere Zukunft aussehen wird, darüber kann ich nur spekulieren. Ich vermute, dass die Gastbetriebe noch eine Zeitlang geschlossen bleiben müssen. Vielleicht kommen in Zukunft weniger Gruppen, weil sich die Menschen im kleinen Kreis sicherer fühlen. Glücklicherweise arbeite ich auch gut mit den Einheimischen und Italienern, bin also nicht ausschließlich auf Touristen aus dem Ausland angewiesen. Ich hoffe, dass die Südtiroler nach dieser Krise noch verstärkter das Regionale schätzen lernen. Wir versuchen bereits seit zwei Jahren, so weit wie möglich, auf regionale Zutaten zurückzugreifen und haben damit großen Erfolg. Wir setzen auf Qualität „made in Südtirol“. Dieses Umdenken ist während und nach dieser Zeit sicher die Rettung unserer Wirtschaft.“ **VERENA TUTZER**

Verena Tutzer



Dort wo jetzt eigentlich die Gäste in der Sonne ihr Mittagessen genießen sollten, nutzen die Turmwirtskinder den Platz zum Spielen.

„Mut fassen, nach vorne zu schauen“

Foto: Georg Hofer



Stefan Deporta

Gemeindefe-rent und Unternehmensberater Stefan Deporta über seinen Sechs-Punkte Plan zur Überwindung des Corona-Tiefs.

Herr Deporta, was raten Sie Unternehmen derzeit, um den Notstand möglichst gut zu überstehen?

Stefan Deporta: Beginnen wir bei der Situation vieler Bürgerinnen und Bürger, die derzeit stark abhängig von ihrem Arbeitgeber, aber auch von den Maßnahmen der Gemeinde, des Landes- oder der Staatsverwaltung sind. Durch die vielen sozialen Abfederungsmaßnahmen sind die meisten Menschen im Großen und Ganzen – zumindest vorübergehend – versorgt. Damit auf lange Sicht von den Unternehmen auch wieder Umsätze und damit Einkommen für die Arbeitnehmer generiert werden, muss man auch die Wirtschaft wieder in Schwung bringen. Ich habe dazu sechs Schwerpunkte definiert, die dabei helfen sollen, Struktur in die unsichere Lage zu bringen. Die erste Frage, die sich Unternehmer jetzt stellen müssen, ist: **Wie verändert sich mein Geschäft?** Man sagt, nach Corona werde nichts mehr so sein, wie vorher. Egal, ob Kaufmann, Handwerker oder Industrieunternehmen: Jeder muss für sich analysieren, wie sich sein Geschäftsmodell ändert und ob das in Zukunft noch erfolgreich ist. Eventuell ist gefragt, schnell zu reagieren, sein Business anzupassen, in jedem Fall aber, sich möglichst schnell von der Schockstarre zu befreien. Viele Klausner Betriebe haben es bereits sehr gut gemacht, sich sofort bewegt und ihr Angebot verändert. Natürlich gibt es nicht das eine Erfolgsrezept, das für jeden funktioniert, aber es ist wichtig, den Kontakt zu den Kunden zu halten und Präsenz zu zeigen. Auch, wenn solche Maßnahmen keinen unmittelbaren Umsatz generieren, sind sie eine gute Investition für die Zeit nach Beendigung der Ausgangsbeschränkungen

Welche Punkte geben Sie den Unternehmen noch mit?

Ein zweiter Punkt ist die **Zusammenarbeit**, die plötzlich sehr viel virtueller geworden ist. Da gehört beispielsweise das Homeoffice dazu, für das die nötige Hard- und Software benötigt wird und eine ordentliche Internetverbindung. Homeoffice ist aber viel mehr. Es braucht betriebliche Regeln und Organisation. Wie sind die Arbeitszeiten, wie werden sie erfasst, verändert sich die Entlohnung usw.? Ähnliche Regeln sollte man auch für sich persönlich aufstellen, zum Beispiel, sich nicht im Pyjama an den Computer zu setzen, sondern sich anzuziehen und Routinen eines regulären Arbeitsalltags einzuhalten. Auch Pausen gehören dazu, denn man kann nicht acht Stunden am Telefon oder am

Computer sitzen und dabei ohne Unterbrechungen konzentriert sein. Speziell für Videokonferenzen sollte man sich gewisse Benimmregeln zurechtlegen.

Punkt drei auf meiner Liste ist die viel zitierte **Digitalisierung**. Unternehmen, die an dieses Thema bisher vielleicht zögerlich herangegangen sind, haben spätestens jetzt die Chance, diesen digitalen Schub aktiv aufzunehmen und sich entsprechend neu auszurichten. Ein Beispiel: Plötzlich sind Dinge möglich, die vorher unvorstellbar waren: Ärzte können Rezepte über WhatsApp versenden. Allein die Notsituation hat das erzwungen, und so ist auch für Unternehmen jetzt die Gelegenheit, festgefahrene Abläufe zu ändern – vielleicht, weil die Zeit dazu da ist, oder einfach, weil es anders nicht mehr geht.

Wenn sich das Geschäft meines Unternehmens ändert, sollte ich auch meine **Organisation** anpassen, und das ist der vierte Punkt, den ich den Unternehmen mitgebe. Dazu gehören auch die Mitarbeiter. Deren Wohlbefinden sollte man im Auge behalten, sie für die neue Situationen – beispielsweise im Homeoffice – auszubilden, sie zu motivieren. Unternehmen ab einer gewissen Anzahl an Mitarbeitern sind gut beraten, Notfallpläne und ein gewisses Krisenmanagement zu erstellen. Dazu gehören beispielsweise Stellvertreter-Regelungen. Wer übernimmt die Aufgaben von Mitarbeiter xy, wenn dieser abwesend ist? Derzeit ist auch der Gesundheitsschutz der Mitarbeiter zu organisieren: Hat jeder eine Gesichtsschutzmaske, der eine braucht, gibt es Händedesinfektionsmittel, wissen die Mitarbeiter, wie sie sich an die Sicherheitsregeln zu halten haben ...?

Fehlen noch zwei Punkte auf Ihrer Liste ...

Richtig. Punkt fünf habe ich mit „**Cash is King**“ betitelt. Man sagt auch „Liquidität vor Rentabilität“. Auf den ersten Blick ist das die größte Herausforderung, und die kurzfristigen Maßnahmen von Land und Staat sind dafür nicht die endgültige Lösung. Wie sich die eigene Liquidität in den nächsten sechs oder neun Monaten entwickelt, sollte man versuchen abzuschätzen – etwa anhand dreier Szenarien: Wie schaut es im schlimmsten, im besten und im realistischen Fall aus? Wer sich darüber jetzt Gedanken macht, kann rechtzeitig handeln und nicht erst, wenn es eventuell schon zu spät ist.

Als sechsten Ratschlag gebe ich Unternehmern mit, auch auf das eigene Befinden zu achten und sich zu fragen: „**Wie geht es mir?**“ Auch ein Unternehmer ist nur ein Mensch, und auf vielen liegt derzeit eine große Last. Es ist wichtig, Mut zu fassen, zügig zu entscheiden, nicht zu jammern oder zu verzweifeln. Man sollte die Phase der Erneuerung spüren und die Phase der „Trauer“ beenden. Das geht natürlich nur, wenn ich als Unternehmerin oder Unternehmerin selbst psychisch und körperlich fit bin. Die Familie kann hier Energiespender sein, oder es gibt auch die Möglichkeit, sich coachen zu lassen.

Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung

Latzfons ist vor allem an den Südhängen der Königangerspitze besiedelt. Dort befinden sich knapp 120 Höfe und darüber hinaus beinahe 200 Häuser, die sich vorwiegend auf die Siedlungen konzentrieren. Die Schattenseite ist nur sehr dünn besiedelt.

Die Bevölkerungszahlen haben sich in Latzfons im 20. Jahrhundert konstant nach oben entwickelt. Zu Beginn des Jahrhunderts beliefen sich die Zahlen auf 850 und steigerten sich im Laufe der Zeit bis auf rund 1.400. Während die Population in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts nur mäßig anwuchs, nämlich um zirka 100, kann man ab 1950 einen stärkeren Anstieg verzeichnen. Bei den in der Grafik dargestellten Einwohnerzahlen beruhen die Werte von 1921 bis 1951 auf Schätzungen, da keine eindeutigen Zahlenwerte (Kriegszeiten) vorhanden waren. Der Einfachheit halber wurden die Jahrzahlen mit 1931 und 1941 beziffert. Der konstante Zuwachs dürfte nicht unbedingt den realen Verhältnissen entsprechen, aber es ist doch eine stetige Zunahme zu konstatieren. Rückgänge der Bevölkerungszahl aufgrund von außergewöhnlichen Situationen, wie zum Beispiel bei der Option, gehen aus der Tabelle nicht hervor. Eventuelle Rückgänge wurden jedoch relativ schnell wieder wett gemacht, da viele Familien erst gar nicht ausgewandert waren und die Geburtenrate in den entsprechenden Jahren vergleichsweise hoch war, wobei aber einige Kinder das erste Lebensjahr nicht überlebten oder schon bei der Geburt starben. Geprägt durch die traditionelle und agrarische Lebensweise fand die nachwachsende Generation zunächst Arbeitsmöglichkeiten auf den Höfen. Ab Mitte des 20. Jahrhunderts zeichnete sich allmählich eine Wende ab. Die einsetzende berufliche und schulische Ausbildung ermöglichte es den jungen

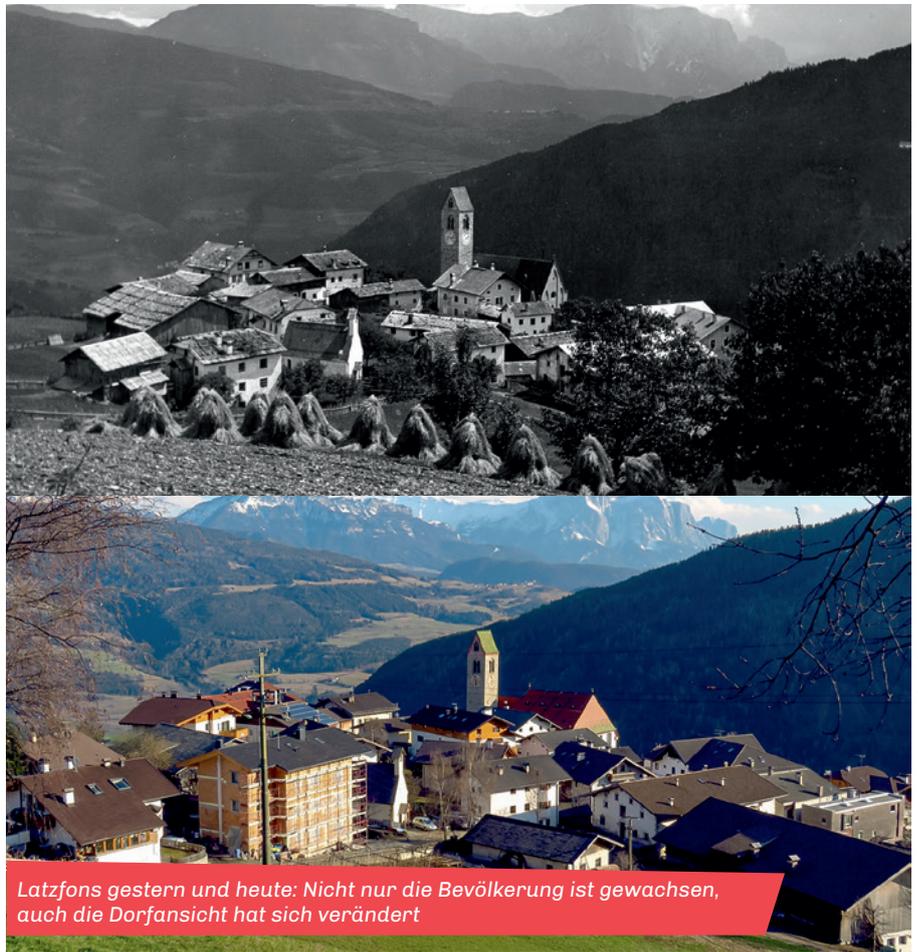
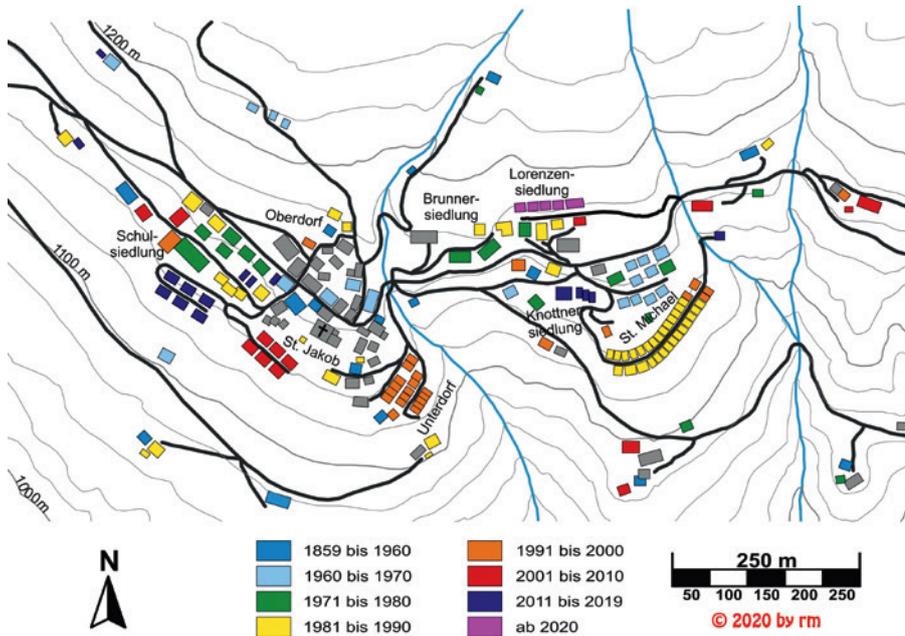


Foto: Roland Mitterrutzner

Leuten, Arbeit auswärts, also außerhalb des bäuerlichen Umfeldes zu finden. Diese waren meist besser bezahlt und führten mit der Zeit zu einem besseren Lebensstandard. Durch den Fortschritt, vor allem in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, hat sich in Latzfons viel geändert. Technische und wirtschaftliche Entwicklungen erleichterten die bäuerliche Arbeit und führten dazu, dass die dort arbeitenden Personen nicht mehr in

dem Maße gebraucht wurden, wie dies noch nach dem Krieg der Fall war. Insofern erweiterte sich die Erwerbstätigkeit über das Dorf hinaus, wobei im Dorf einige neue Handwerksbetriebe entstanden und der heimischen Bevölkerung Arbeit und Einkommen boten. Die Bevölkerungszahl stieg weiter an und erreichte 1981 einen Wert von 1.330. Somit nahm die Bevölkerungszahl von 1951 bis 1981 um zirka 35 Prozent zu.



Eigenheim im Dorf

Diese Zunahme bewirkte im Dorf eine rege Bautätigkeit, denn viele wollten im Heimatdorf bleiben und dort ein Eigenheim errichten. In den 1960er Jahren war das Bauen überall möglich, wo ein Grund zur Verfügung stand. Durch Teilung, sprich Erbschaft, wurden den Erbberechtigten Gründe zur Verfügung gestellt, die dann als Bauzonen genutzt wurden. Dies erklärt auch die Existenz von Eigenheimen außerhalb des Dorfes – von Ried bis Runggen und Runggallen. In dieser Zeit entstanden zahlreiche Häuser mit einer und mehreren Wohnungen außerhalb des Dorfes, die sogenannten „Häusler“, teilweise auch Brüderheime. Durch die neuen Häuser und die dazugehörigen notwendigen Infrastrukturen wie Straßen, Leitungen und Ähnlichem, änderte sich das Landschaftsbild wesentlich. Teilweise mussten Bäume gefällt und (Bau-)Gründe entsprechend hergerichtet werden, um den sich ändernden Umständen zu entsprechen. Heute wären solche Bauvorhaben nicht mehr denkbar geschweige denn realisierbar. Stattdessen werden Wohnbausiedlungen ausgewiesen, die mittels Punktesystem an die Anwärter vergeben werden. Aus Kosten- und Infrastrukturgründen ist man darauf bedacht, keine Streusiedlungen voranzutreiben, sondern stattdessen – aus logistischen Gründen – Baugründe in unmittelbarer Dorfnähe der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

Siedlungsentwicklung

Das hatte zur Folge, dass neben den erwähnten Eigenheimen in der Peripherie nach und nach verschiedene Siedlungen entstanden. Die Chronologie der Siedlungsentwicklung sieht folgendermaßen aus (siehe Grafik, grau = Bestand vor 1859):

- Begonnen wurde mit der St.-Michael-Siedlung oberhalb des Festplatzes in den 1960er Jahren,
- in den 1970er Jahren entstand die Brunnersiedlung,
- in den 1980er Jahren entstand die Siedlung unterhalb des Festplatzes,
- in den 1990er Jahren entstand die Siedlung unterhalb des Dorfes (Unterdorf oder umgangssprachlich Hirschenwirtsiedlung genannt),
- Anfang der 2000er Jahre entstand die

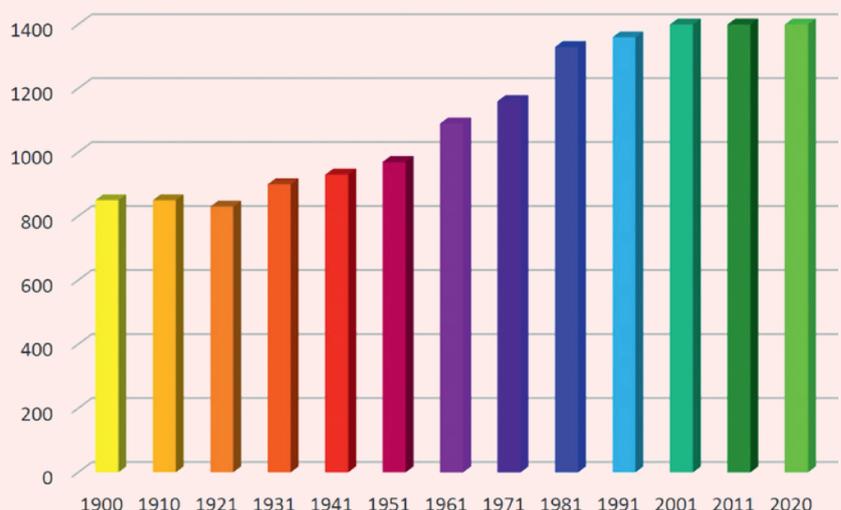
- Siedlung St. Jakob unterhalb der Kirche, die zu Beginn 2012 westwärts erweitert wurde (unterhalb des Schulgebäudes).
- Rund um 2010 wurden auf dem ehemaligen Knottnergut neue Wohnhäuser errichtet (Knottnerzone).
- Derzeit ist eine Wohnbauzone oberhalb des Gamperhofes in Planung, welche in den nächsten Jahren umgesetzt wird.

Die Verkehrserschließung über Feldthurns Anfang der 1970er Jahre erleichterte und forcierte die rege Bautätigkeit hierzulande. Dadurch stieg die Zahl der Familien deutlich an, was sich wiederum in der Bevölkerungszahl niederschlug.

Auch die traditionellen Bauernhöfe wurden bis auf wenige Ausnahmen erneuert und den modernisierten Umständen angepasst. Geblieben ist allerdings die für das Eisacktal charakteristische Streulage der bäuerlichen Höfe, vom Thinnebach (800 m) bis Kühhof (1.570 m) und Oberst (1.680 m). Der Berghof hat in Latzfons zwei Formen: der Paarhof und der Einhof. Beim Paarhof sind Wohnhaus (Feuerhaus) und Wirtschaftsgebäude (Futterhaus) voneinander getrennt, beim Einhof hingegen sind beide Gebäude zu einem Komplex zusammengeführt. Knapp die Hälfte sind Einhöfe, 52 Prozent Paarhöfe. Dazu muss man anmerken, dass sich manche Hofformen beim Umbau oder Neubau von der einen Form in die andere gewandelt haben. In der Regel wurden aus Einhöfen Paarhöfe.

ROLAND MITTERRUTZNER

Entwicklung der Einwohnerzahlen Latzfons



Klausen

nach dem Lockdown: Gemeinsam stark!

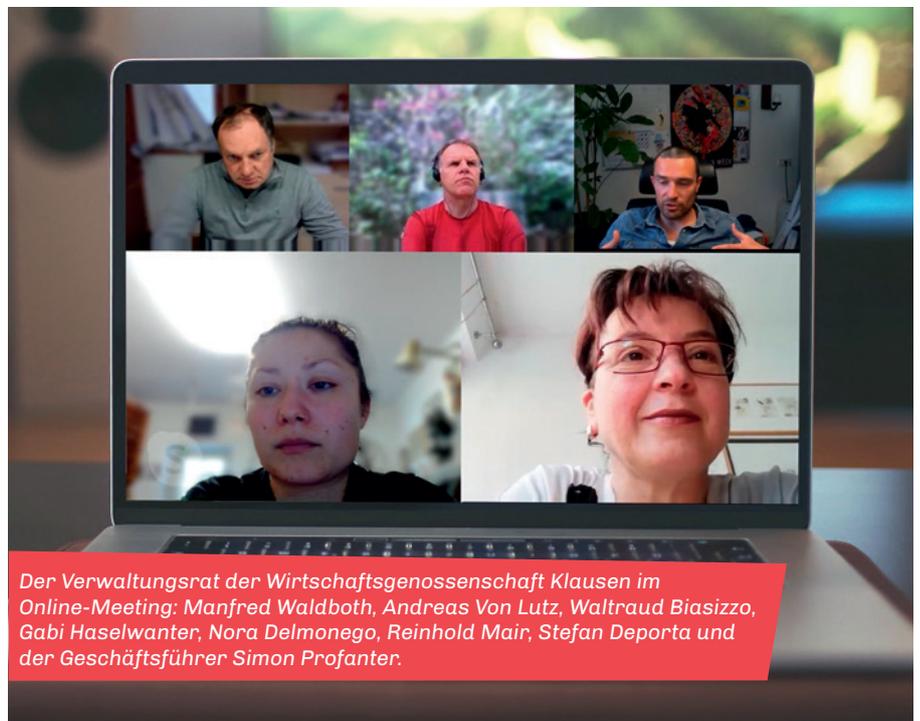
„#klausenstehtnichtstill hat funktioniert. Jetzt müssen wir am Ball bleiben!“, sagt die Wirtschaftsgenossenschaft Klausen.

VON DER WGK

Die allermeisten von uns sind bereits seit über einem Monat zu Hause: Der Lockdown betrifft uns alle, und langsam – Schritt für Schritt – geht es jetzt zurück in die Normalität. Klausen stand in dieser Zeit aber nicht still. Die Wirtschaftstreibenden haben Flexibilität und Einfallsreichtum bewiesen, es wurden neue Produkte entwickelt und tolle Produktvideos veröffentlicht, digitale Modenschauen angeboten, Lieferservices eingerichtet und Online-Shops eröffnet. Unter dem Motto „Klausen steht nicht still“ hat die Wirtschaftsgenossenschaft Klausen (WGK) die Angebote gesammelt und kommuniziert. Viele Betriebe haben gute Erfahrungen gemacht. Die Bevölkerung hat die heimischen Betriebe unterstützt. „Wir waren überrascht, dass so viele Bestellungen für Blumen und Sträuße eingegangen sind! Die Menschen haben sich nach etwas Farbe gesehnt,“ bestätigt Helene Schenk von Blumen Schenk. Alle Betriebe, die einen Lieferservice anbieten, finden Sie auf der Webseite der Gemeinde Klausen unter dem Schlagwort #klausenstehtnichtstill.

Wie geht es weiter?

Der Verwaltungsrat der WGK hat in Absprache mit der Gemeinde Klausen beschlossen, dass Veranstaltungen – soweit möglich – nicht abgesagt, sondern entsprechend den aktuellen Bestimmungen angepasst oder verschoben werden.



Sollten durch eine Beschränkung der maximalen Anzahl an Personen größere Veranstaltungen über einen längeren Zeitraum nicht möglich sein, so werden wir kleine Veranstaltungen und Initiativen in Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern und direkt in den Betrieben organisieren und auch unterstützen. Die Ecotex Klausen wird auf den 5. September verschoben, die Brennende Liab musste leider abgesagt werden. Dafür wird der Bauernmarkt in der Altstadt seine Tätigkeit mit Anfang Mai aufnehmen, und sobald zulässig wird ein Gebrauchtwarenmarkt für die Klausnerinnen und Klausner auf die Beine gestellt.

Unter Berücksichtigung der aktuellen Sicherheitsbestimmungen möchten wir doch dafür sorgen, dass die Stadt zugänglich bleibt und wir in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Klausen Vertrauen sowie ein Gefühl der Sicherheit schaffen können. Gemeinsam mit den Behörden planen wir viele kleine Schritte, um in die Normalität zurückzukehren. Um die Wirtschaft zu unterstützen, hat die Gemeinde Klausen beschlossen, auch im Mai keine Parkplatzgebühren einzuheben. Mit diesem Sommer wird gemeinsam mit der Gemeinde Klausen außerdem ein Projekt zur Ansiedlung neuer Betriebe in der Altstadt ins Leben

gerufen: Den Bewerbern mit den innovativsten Ideen wird kostengünstig ein Lokal in bester Lage zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen folgen im Zuge der Ausschreibung. Im Herbst wird es eine Ideenwerkstatt zur Erstellung eines Wirtschaftsaktionsplanes zur Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Klausen in den nächsten fünf Jahren geben.

Die Chance

Viele Klausner Betriebe – allen voran der Handel – haben in dieser Zeit das Internet für sich entdeckt, ihre Onlinepräsenz ausgebaut oder sogar einen Internetshop eingerichtet. Es ist wichtig, diese Sichtbarkeit nun nicht aufzugeben, betont auch Werner Kusstatscher, Ortsobmann der SVP: „Wir sollten diese Wochen wirklich nutzen, um einen digitalen Entwicklungsschub zu machen, der uns danach viele Vorteile bringt.“ Wir müssen jetzt zusammenstehen und einheitliche Öffnungszeiten im Handel festlegen, wel-

che mit gemeinsamen Verkaufsaktionen sowie Anreiz- und Kundenbindungssystemen einhergehen. Wir werden Gelder bündeln und das Tagesausflugsziel Klausen verstärkt über Gästemagazine und Außenwerbung bekannter machen.

Unsere schöne Stadt

„Es wird sich vieles ändern. Nun werden wir dafür kämpfen müssen, dass das, was gut war, so bleibt und das, was neu werden soll, auch umgesetzt wird“, betont Wirtschaftsberater Wilhelm Obwexer. Was uns sicher bleibt, ist unsere wunderschöne Altstadt. Wir sind Mitglied der „I Borghi più belli d'Italia“ und bauen auf die Gemeinschaft und den Zusammenhalt, den wir in den letzten Jahren aufgebaut haben. Deshalb sieht WGK-Geschäftsführer Simon Profanter „in der gemeinsamen Aktion zur Stadtdécoration rund ums Thema Rad auch eine große Chance! Wir werden diese mit Mitte Mai umsetzen und rufen alle

Bürgerinnen und Bürger dazu auf, sich an der Aktion zu beteiligen: Gestaltet eure Gärten, Fassaden und freien Ecken! Alle gemeinsam können wir unsere Stadt mit kreativen Werken aus alten Fahrrädern und Fahrradfelgen ausschmücken, sodass Klausen in aller Munde sein wird! Macht mit! Für die Gemeinschaft, für unsere Stadt! Für das schönste Werk gibt es einen Preis!“ Für die Teilnahme an der Verlosung, genügt es, ein Foto an info@wgk.bz.it zu schicken. „Gemeinsam sind wir stark! Das haben wir in den letzten Wochen bewiesen und werden es auch so weiterführen. Klausen steht nicht still!“ erklärt Manfred Waldboth, Obmann der Wirtschaftsgenossenschaft Klausen, stolz.



Grillspezialitäten

AUS KOLLMANN
100 JAHRE TRADITION

TROCKNER
METZGEREI MACELLERIA

TROCKNER METZGEREI MACELLERIA Info + Online Shop: WWW.TROCKNERSPECK.COM
Öffnungszeiten / Orario: Mo–Fr / lun–ven: 8–12, 15–18:30, Sa / sab: 8–12
39040 Kollmann / Colma, Barbian / Barbiano (BZ), Kirchweg 5 via Chiesa

Einzelhändler sein in Krisenzeiten

Die kleinen Lebensmittelläden in den Dörfern gerieten in den letzten Jahren immer mehr unter Druck: große Supermarktketten in den Städten und der Onlinehandel gewannen immer mehr an Beliebtheit. Wie schwierig es ist, mit großen Supermärkten auch preislich mithalten zu können, erleben kleinere Lebensmittelgeschäfte täglich. Dabei sind die kleinen Händler eigentlich unverzichtbar, vor allem in Krisenzeiten wie diesen.

Die Nahversorgung an Lebensmitteln und anderen alltäglichen Gebrauchsmaterialien hat seit dem Ausruf des Notstandes plötzlich an großem Wert gewonnen. Ein Beispiel dafür ist der kleine Dorfladen von Verdings. Bereits seit vierzig Jahren hat das Dorf ein eigenes Lebensmittelgeschäft, und seit 25 Jahren wird es von Martha Torggler und Stefan Rabanser geführt. Vor rund 16 Jahren haben sie auch die bekannte „Gosser-Bar“ eröffnet und somit einen beliebten Treffpunkt für die Menschen im Dorf geschaffen. Doch auch sie spürten in den letzten Jahren den schleichenden Wandel im Einkaufsverhalten der Dorfbewohner. Viele junge Familien konnte man nicht mehr als Kundschaft im Dorf gewinnen, da sie ihre Einkäufe vorwiegend in den großen Supermärkten in der Stadt erledigten. Um dieser Entwicklung entgegenzusteuern, hatten die Besitzer eine großartige Idee: Bar und Geschäft wurde mit einem Zugang zusammengeschlossen, und die Öffnungszeiten vom Geschäft wurden an die Zeiten der Bar angepasst. Dies ermöglichte Öffnungszeiten am Nachmittag und sogar bis spät in den Abend hinein, da in der Bar immer jemand anwesend war. Seit dem Ausruf des Notstandes und vor allem seit der Ausgangssperre waren Lebensmitteleinkäufe nur in der eigenen

Gemeinde erlaubt. Diese Veränderung war im Geschäft in Verdings deutlich spürbar. „Die Verdinger sind froh und dankbar, dass wir hier im Dorf ein Lebensmittelgeschäft haben und sie ohne mit dem Auto fahren zu müssen lokal einkaufen können“, meint Stefan Rabanser. Seit kurzem bietet die Familie auch einen Auslieferservice an, um vor allem Menschen im Dorf zu unterstützen, die Schwierigkeiten beim Einkaufen haben oder zu den Risikogruppen gehören. Die Kinder Tamara und Peter helfen hier und auch im Verkauf fleißig mit und soweit möglich möchten die Besitzer diesen Service auch nach der Krise aufrechterhalten. Hamsterkäufe gab es bisher keine, jedoch eine große Nachfrage an Desinfektionsmitteln und frischer Hefe, wie in ganz Südtirol. „Einmal hat ein Kunde sogar nach Kettenöl für die Motorsäge gefragt. Öle haben wir reichlich im Angebot, jedoch sind diese leider nicht für Motorsägen geeignet“, erzählt Stefan Rabanser augenzwinkernd. Der Alltag im Geschäft hat sich auch verändert. „Ein Blick aus dem Fenster hätte uns früher wohl in Angstzustände versetzt: alle Dorfbewohner wie auch wir vermunten uns momentan mit Mundschutz oder Schlauchtuch. Manchmal erkennen wir unsere Kunden erst, sobald wir ihre Stimme hören“, schmunzelt Martha Torggler. Auch wenn die Krise rund um den Coronavirus momentan den Alltag bestimmt, schaut die Familie dennoch positiv in die Zukunft. „Wir hoffen, auch nach der Krise die Wertschätzung der Bevölkerung für unser Geschäft zu bekommen. Wir sind überzeugt, dass eine Nahversorgung zur Lebensqualität des Dorflebens beiträgt. Lokale Händler ermöglichen nicht nur den Verkauf von Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände direkt vor der Haustür, sondern sind auch Treffpunkt der Dorfgemeinschaft.“

#südtirolkauflokal, heißt auch eine Initiative des Handels- und Dienstleistungsverbandes, die den Mehrwert heimischer Handelsbetriebe und Einzelhändler in dieser Zeit stärken möchte. Wer im Ort kauft, erhält das Dorfleben. Somit kann jeder von uns seinen Teil beitragen und die kleinen Geschäfte, in Krisenzeiten aber vor allem auch nach dieser Krise unterstützen.

EVELYN FINK



Foto: Meinrad Kerschbaumer

Kunst, die Spuren hinterlässt

Vielleicht haben wir Kunst und Kultur selten so wenig und doch so dringend gebraucht wie jetzt. Das Eingebundensein in das kulturelle Leben ist für viele ein wichtiger Bestandteil ihres Alltages, aus dem sie Kraft schöpfen können und das ihr Leben bereichert.

Wie vielfältig das kulturelle Angebot in Klausen war und wie selbstverständlich diese garantierte Kontinuität, wird erst jetzt so richtig bewusst, da künstlerische und kulturelle Veranstaltungen komplett eingestellt wurden. Ein interessantes Projekt, bei dem junge Künstler für einen Monat in Klausen leben und arbeiten und uns anschließend ihr ganz persönliches Bild von Klausen in ihren Werken präsentieren, ist „Artists in Residence 3.0“. Organisiert wird das Projekt von Kunst Bodennah. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und die Auswahl der Künstlerinnen und Künstler wird gerade getroffen. Man hofft, dass die Lage sich bis in den Sommer bessert und die Residenzen wie geplant stattfinden können. Drei Kunstschaffende werden für die Dauer von einem Monat eingeladen, in unserer Stadt zu leben und zu arbeiten. Die Bewerber dafür kommen dieses Jahr vorwiegend aus Osteuropa, Russland, Griechenland, aber auch aus dem deutschsprachigen Ausland. Ein lebendiger Austausch zwischen den Künstlern mit ihren unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und der Klausener Bevölkerung ist ausdrücklich erwünscht. In dieser Zeit werden sie sich von unserer Geschichte, den Traditionen und Ritualen, den Plätzen und Gewohnheiten sowie der Lebensweise inspirieren lassen. Sie werden durch diese Beschäftigung mit Klausen Spuren hinterlassen, und ihre hier entstandenen Kunstwerke werden Teil ihrer Erfahrung sein, wie sie Klausen erlebt haben. Gleichmaßen nehmen sie diese Erfahrungen auch auf ihre weitere künstlerische Laufbahn mit.

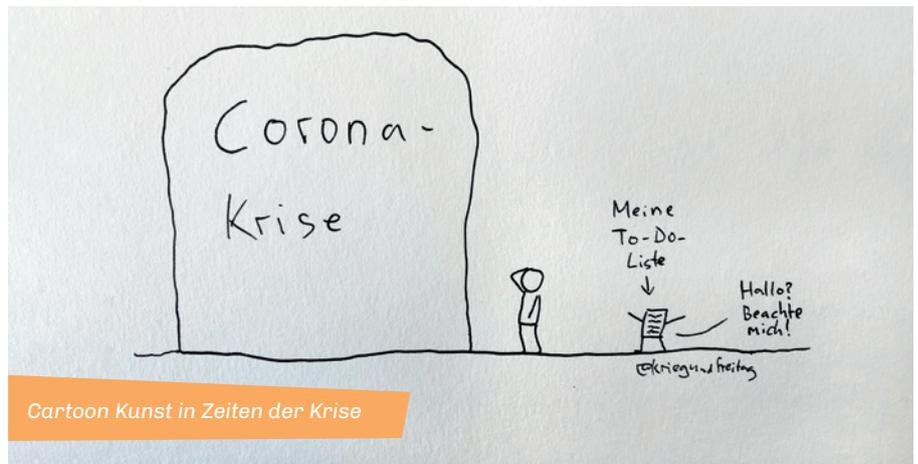


Bild: @KriegundFreitag

Akustische Spurensuche

Ein Künstler, der 2017 im Rahmen der Artists in Residence in Klausen zu Gast war, hat uns ein besonderes Kunstwerk hinterlassen. Kenneth Spiteri nennt seine Kompositionen „Soundscape: Chiusa“, was soviel heißt wie „Klanglandschaft: Klausen“. Er hat sich auf die Suche gemacht, das aufzuspüren, was für ihn die Stimmung in Klausen ausmacht, indem er sich auf die unterschiedlichsten Geräusche und Klänge eingelassen hat: der Natur, der Betriebsamkeit der Stadt mit Arbeits- und Maschinenlärm, der religiösen Rituale und dem Stimmengewirr der Menschen. Er ist eingetaucht in die Geschichte und Geschichten Klausens und hat diese akustischen Eindrücke und Gefühle mit dem Mikrofon festgehalten. Ergänzend dazu spielt er Töne auf der alten Köck Orgel in der Apostelkirche und dem Klavier im Walthersaal.

Es können auch nur kleinste Nuancen sein, die einem Klangbild eine spezifische Charakteristik verleihen und es so einzigartig machen. Seine „Klanglandschaft: Klausen“-Wahrnehmungen tragen die Titel: Mass

for Nemesis, Corpus Christi oder Maria von Glun und sind nachzuhören auf der Homepage von Kunst Bodennah. Seine Kompositionen haben schon bei der Aufführung in der Apostelkirche sehr berührt. Weil er es geschafft hat, so viele Geräusche und Stimmungen unserer Stadt einzufangen und weil es sich gut anfühlt, sich Klausen in akustischen Eindrücken zu nähern. Aber umso unwirklicher ist es, heute diese Stücke zu hören. In einer Zeit, in der es in Klausen ruhig ist. Die Vertonungen der alltäglichen Geräusche erwecken eine schon fast schmerzliche Sehnsucht nach der „Normalität“ von Früher. Der Wirklichkeitszerfall, wie wir ihn jetzt erleben, geht mit einer erhöhten Intensität des Beobachtens einher. Und mit dem Wissen, wie verletzlich unser ganzes System ist, wie schnell sich die Welt um uns herum verändern kann. Wir werden vielleicht alle in Zukunft mit etwas geschärften Sinnen durch die Gegend gehen, vielleicht ein kleines bisschen wie Spiteri es uns vorgemacht hat. Und dabei wird nichts mehr selbstverständlich sein.

ASTRID GAMPER



Astrid Gamper

„Hüllen und Schichten des Lebens“

Ausstellungen und Projekte bei uns in Südtirol und im benachbarten Ausland kann Astrid Gamper verzeichnen.

Neuerdings aber auch in Terni (Umbrien), wo sie im

Museo Diocesano zur Gewinnerin der Ausstellung „Arte è donna“ gekürt wurde.

Clausa : Frau Gamper, in letzter Zeit eilen sie von einem Erfolg zum nächsten. Was bedeutet die Auszeichnung in Terni für Sie?

Astrid Gamper: Ich gebe meinen Bildern keine Titel. Die Jury hatte also weder erklärende Bildunterschriften noch Texte zur Verfügung, die ihr beim Verständnis hätten helfen können. Aber sie hat trotzdem gespürt, welche Empfindungen und Gedanken mich beschäftigen und ich in meinen Arbeiten ausdrücken will, und das bedeutet mir sehr viel.

Wie kam es zur Einladung nach Terni?

Sabrina Fortarel von ArtSynergies hat mich für die Ausstellung in Terni vorgeschlagen, und ich habe mich dann dafür beworben.

Was hat das Gremium fasziniert? Wieso kamen gerade Sie in die engere Wahl der Jury und haben schließlich gewonnen?

Meine Zeichnungen drücken weibliche Lebenserfahrungen aus. Mich interessieren die Hüllen und Schichten, die wir Zeit unseres Lebens um uns legen: Schutzpanzer und die damit verbundenen Häutungen, die wir durchmachen, um uns zu verändern und zu entwickeln. Verletzungen, die wir erleiden, wie auch Glücksmomente, die wir erleben, lassen uns zu dem werden, was wir sind. In meinen Zeichnungen versuche ich, auf der Suche nach Seelenzuständen in die Tiefe zu gehen. Die Figur entwickelt sich dabei ständig weiter, wie auch wir uns in unserem Leben durch unsere Erfahrungen und Erlebnisse verändern und weiterentwickeln. Die zeitliche Dimension ist mir dabei sehr wichtig, wie auch die Suche nach dem inneren und äußeren Gleichgewicht bei dieser lebenslangen Verwandlung. Die Jury hat diese Auseinandersetzung als ein zeitgenössisches Thema honoriert.

Sie haben eine sehr behutsame Art, sich dem weiblichen Körper zu nähern. Es ist geradewegs so, als wollten Sie die weibliche Seele über die Aktzeichnung erkunden.

Die Figuren verwachsen im Laufe des Arbeitsprozesses sehr langsam miteinander, lösen sich auf und verändern sich immer weiter. Sie geben sozusagen in kleinen Schichten ihr Inneres

frei. Um diese subtilen Lebensspuren aufzuzeigen, die sich in die Frauenkörper und Seelen eingegraben haben, muss ich sehr vorsichtig und empathisch vorgehen. Es ist ein behutsamer und achtsamer Blick auf Frauen, der mir wichtig ist.

Weshalb stellen Sie ausschließlich Frauen dar?

Die Empfindungen und die Gefühle von Muttersein und Frausein und die Entwicklungen, die damit zusammenhängen, interessieren mich. Auf die Zerrissenheit, Verletzlichkeit, Aufnahmebereitschaft, aufs Vergängliche, Weiche und Mütterliche kann ich mich als weibliche Künstlerin intuitiv und zugleich bewusst einlassen.

Welche Verantwortung spüren Sie als weibliche Künstlerin?

Meine Kunst hilft mir, über die Herausforderungen und Probleme unserer Zeit nachzudenken, und ich habe durch sie die Möglichkeit, meine Sicht auf die Dinge mit meinen künstlerischen Mitteln auszudrücken. Ich sehe dies als Chance. Allerdings nähere ich mich meinem Thema intuitiv, aus dem Bauchgefühl heraus. Ich illustriere ja nicht die Problematik an sich, sondern hebe sie auf eine Metaebene. Es sind dann die Betrachterin und der Betrachter, die die Zeichnungen deuten. Und wie sie sie deuten, hängt mir ihrer Intuition zusammen.

Warum ist Ihr Blick als Frau auf die Frau so anders? Wie ist es dazu gekommen?

Ich beschäftige mich sehr mit dem Bild der Frau und ihrer Position in den patriarchalischen Gesellschaften. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den bestehenden Machtstrukturen, die es weltweit ermöglichen, die Frauen zu diskriminieren und zu unterdrücken. Mit zunehmendem Alter wird es für mich immer wichtiger, mich zu engagieren und solche Missstände zu thematisieren. Auch durch meine Arbeit im Bildungsausschuss möchte ich auf solche Themen aufmerksam zu machen, wie zum Beispiel Anfang März mit dem Film „Female Pleasure“. Momentan beschäftigt mich auch in dieser Zeit der Isolation die Situation vieler Frauen und Kinder, die unter der Gewalt von Männern zu leiden haben.

Passt Ihr Frauenbild in unsere Zeit?

Es ist das Bild eines Menschen in ständiger (Ver)Wandlung. Ich glaube, dass Frauen davon anders betroffen sind als Männer. Aber vielleicht spüren wir Frauen auch bloß die Zerrissenheit des Menschen in manchen Situationen ganz besonders intensiv.

MARIA GALL PRADER



Zwischen Umhüllen und Verletzen zeigt sich für die
Künstlerin die Empfindsamkeit des Lebens (Siegerbild)

AG 2016/18



Ziel Venedig: Karl Albrecht wollte neben den Kulturschätzen auch den Karneval nicht versäumen

Quarantäne eines Kurprinzen

Wer meint, dass Quarantäne-Bestimmungen und "social distancing" erst zu Corona-Zeiten aktuell wurden, kennt das 18. Jahrhundert nicht. Karl Albrecht – damals ausgerechnet unterwegs ins Veneto – könnte mit uns mitfühlen. Andrea und Jörg Zedler haben sich in ihren Forschungen intensiv mit dem "Giro d'Italia" des bayerischen Kurprinzen beschäftigt. Auf ihren Publikationen beruht der folgende Beitrag von Johanna Bampi Zwack.

VON JOHANNA BAMPI ZWACK

Anfang Dezember 1715 brach Kurprinz Karl Albrecht von Bayern in München zu einer neunmonatigen Italienreise auf, die ihn bis nach Neapel führen sollte. Den Prinzen und seine repräsentative Reisesuite erwartete der Besuch zahlreicher Städte

und Sehenswürdigkeiten. Er wurde zu Bällen und rauschenden Festen, zu Konzerten, Theater- und Opernaufführungen eingeladen. Auf den Karneval von Venedig freute sich der 18-jährige Prinz ganz besonders. Doch nicht Bildung oder gar Vergnügen standen im Vordergrund so einer Reise. Sie war auch mit politischen Zielen verbunden, darunter die Profi-

lierung des Kurfürstentums Bayern und des Hauses Wittelsbach als papsttreue, katholische Macht.

Ein stolpernder Spion

Nach Stationen in Salzburg, Innsbruck, Brixen, Bozen und Trient, traf der Kurprinz nach knapp drei Wochen Reisezeit am 21. Dezember 1715 in Chiusa di

Ceraino bei Verona nahe der Grenze zu Venetien ein. Hier nahm Graf Fortunato Frigimelica, ein Spion der Republik Venedig, die Reisenden aus Bayern in Empfang, um sie nach Verona zu begleiten. Dabei „stolperte“ er und berührte den Mantel eines Bayern – mit bewusst kalkulierten Konsequenzen. Er, der der deutschen Sprache mächtig war, sollte nun als Spion der Venezianer zusammen mit den Bayern deren Quarantänequartier beziehen.

Eigentlich hatte der bayerische Kurprinz gehofft, zusammen mit seiner Reisesuite den strengen Quarantäneregelungen Venedigs zu entgehen oder die 40 Tage umfassende Quarantänezeit zumindest maßgeblich kürzen zu dürfen. Hintergrund für diese Regelung war ein erneutes Aufflammen der Pest in einigen Gebieten des Alpenraums. Darauf war im Juni 1715 in Mailand ein Edikt erlassen worden, das für Reisende, unter anderem aus dem Gebiet von Bayern und Österreich, eine vierzig tägige Kontumaz (Quarantänezeit) vorschrieb, um den Gesundheitszustand der Personen zu überprüfen und ein Einschleppen der Pest sowie eine Verbreitung derselben zu verhindern. Schon im Herbst hatte der Münchner Hof auf brieflichem Wege versucht, eine Befreiung für den Kurprinzen zu erwirken – doch vergeblich. Immerhin bezog Karl Albrecht mit seiner fast 80-köpfigen Reisebegleitung ein eigenes Gebäude – die heutige Villa Pullè in Chievo, einem Vorort von Verona – und musste, im Unterschied zu anderen Reisenden, die 40 Tage nicht im Lazarett von Verona verbringen.

Ansteckungsangst

Wie groß die Angst der Menschen sowohl vor einer Ansteckung als auch vor den Pest-Kommissaren war, zeigte sich darin, dass die einheimische Bevölkerung längs der Reiseroute jeglichen Kontakt mit Reisenden vermied, und sogar die Hunde mit Steinewerfen davon abgehalten wurden, die durchziehenden Trosse zu beschnupern.

So verwundert es nicht, dass zunächst niemand der umstehenden Personen dem Grafen Piosasco, einem Kammerherrn des Kurprinzen, bei der Reparatur seiner

Kutsche behilflich war. Kurz vor der Grenze zu Venetien hatte sich ein Rad gelöst. Erst nachdem der Graf allen gedroht hatte, sie zu „berühren“, reparierte ein alter Mann die Kutsche. Diesem wurde die Quarantäne nur dadurch erspart, dass er sich – wie in einem Reisetagebuch vermerkt wird – gründlich mit Gras und Wasser die Hände wusch.

Italienisch lernen in der Quarantäne

Die Tage in der Quarantäne verbrachte Karl Albrecht nach einem geregelten Tagesablauf. Nach dem Besuch der Messe, die im Tafelzimmer gelesen wurde, widmete sich der Kurprinz am Vormittag dem Studium der italienischen Sprache und Diskussionen über historische Begebenheiten. Am Nachmittag erledigte er zunächst die anstehende Korrespondenz, bevor er sich „Freizeitaktivitäten“ widmen konnte. Dazu zählten Spaziergänge und Schlittenfahrten oder der Besuch von Veroneser Adelligen. Außerdem wurde gemeinsam musiziert oder Theater gespielt.

Immer wieder bemühte man sich brieflich um eine Verkürzung der Quarantänezeit, die jedoch nicht gewährt wurde. Karl Albrecht war darüber sehr verstimmt und beklagte sich über fehlenden Respekt von Seiten der Venezianer gegenüber seiner Person und dem bayerischen Kurfürsten. Da es weder in Bayern noch in Tirol zu dieser Zeit Pestfälle gab, schien dem Kurprinzen die Unnachgiebigkeit Venedigs besonders fadenscheinig.

Zum Ende der Quarantäne wurde außerhalb der Gartenmauern der Villa Pullè ein Freudenfeuer mit Raketen abgebrannt. Endlich, am 29. Jänner 1716, setzte der Tross mit Kutschen und ab Padua mit dem Schiff seine Reise nach Venedig fort, wo er am 3. Februar ankam. Bis zum Aschermittwoch verblieben dem Kurprinzen noch gut drei Wochen, die Opernaufführungen und Vergnügungen des venezianischen Karnevals zu besuchen. Der Aufenthalt in Venedig wurde sogar verlängert, da die Serenissima den hohen Gast mit einer besonders prunkvollen Regatta überraschte.



OLIVER GASSER
PATISSERIE

Gasser
Snackcafé

Natürlich aus Lüssen

GASSER
Bäckerei Konditorei

CAFÉ
TREFFPUNKT
MARKET

BAECKEREI-GASSER.IT
TINNEPLATZ
+39 0472 613 516

Die Klausner Radler

Ende Februar wählte der Amateur Bike Club (ABC) Klausen einen neuen Vorstand. Grund genug, den Verein einmal etwas näher zu betrachten.

VOM AMATEUR BIKE CLUB KLAUSEN

Der Bike Club Klausen erfreut sich seit seiner Gründung im Jahr 2007 großen Zuspruchs der sehr aktiven Radsportgemeinde im Einzugsgebiet der Stadt Klausen. Nie zuvor gab es in Klausen einen Club oder auch eine Sektion für den Radsport. Dementsprechend groß war auch das Interesse der Bevölkerung bei der Vorstellung des Vereines im Dürersaal 2008, bei der auch der erste einheitliche Vereinsdress und das erste Jahresprogramm vorgestellt wurden. In erster Linie bot man den Mitgliedern gemeinsame Vereinstouren im In- und Ausland sowie Fahrtechnikkurse. Bis heute hielt der Vorstand an diesen Tätigkeitsschwerpunkten fest und ergänzte das Jahresprogramm um einige gesellschaftliche Ereignissen, wie dem Bike-Club-Törggelen oder dem Familiengrillen. Einige Mitglieder messen sich bei verschiedenen Mountainbike-Rennen, wie etwa beim „Dolomiti Superbike“ oder dem „Südtirol Sellaronda Hero“ mit Gleichgesinnten. Klar, dass dafür mitunter hartes Training und gute Vorbereitung notwendig sind. Die Mehrheit der Mitglieder bevorzugt jedoch mehr die weniger anspruchsvollen gemeinsamen Ausfahrten an den Wochenenden oder bei den Vereinstouren.

Gesundes Jugend-Fundament

Seit der Gründung verfolgte der Vorstand das Ziel, früher oder später eine Jugendsektion zu gründen, um auch in Zukunft das Weiterbestehen des Vereins zu gewährleisten. 2015 wurde dieser Plan in die Tat umgesetzt und die Sektion „Jugend“ ins Leben gerufen. Junge Athleten sollten

Freude am Biken und Begeisterung für diesen Sport entwickeln. Das Beherrschen des Zweirads, verbunden mit Spaß sollte im Vordergrund stehen, aber auch Voraussetzungen geschaffen werden, um an den Rennen der VSS Jugendtrophy sowie den Südtirol-Cup-Rennen teilzunehmen. Heute zählt die Jugendsektion rund 30 Mitglieder, die von einem sechsköpfigen Trainerstab betreut werden, derzeit bestehend aus Franz Rabensteiner (gleichzeitig Verantwortlicher der Jugendsektion), Stefan Schenk, Kurt Kusstatscher, Kurt Messner, Arno Demanega sowie Manfred Obwexer. Ein Highlight jedes Jahr ist das beliebte Mountainbikerennen im Rahmen der „VSS Jugend Trophy“, vom ABC Klausen immer Mitte August im Herzen seiner Stadt veranstaltet. Die Rennstrecke umfasst das Gelände der Mittelschule, die Oberstadt, die Promenade und zum Teil das Flussbett des Eisacks. Heuer muss man jedoch aufgrund der Bauarbeiten an der Turnhalle der Mittelschule Klausen nach Gufidaun ausweichen, und das Rennen wird dort rund um den Festplatz Putzen abgehalten.

Beachtliche Erfolge

Die Jugendsektion verbuchte in der vergangenen Saison einige beachtliche Erfolge, unter anderem diverse Podest-Platzierungen bei Landes- und

nationalen Rennen. Manuel Obwexer, der den beachtlichen dritten Gesamtrang in der Kategorie Jugend bei der bekannten Rennserie „Südtirol-Cup 2019“ belegte, wurde außerdem in den Südtiroler Landeskader der Mountainbiker aufgenommen.

20 Klausner Betriebe unterstützen das umfangreiche Tätigkeitsprogramm des Clubs, der sich an dieser Stelle herzlich dafür bedankt. Der Verein zählt derzeit knapp 80 aktive Mitglieder sowie 30 Jugendliche und Kinder. Allen interessierten Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern stehen die Türen des Vereins offen.

Neuwahl

Anlässlich seiner heurigen Generalversammlung wählte der Bike Club Klausen einen neuen Vorstand. Der seit Gründung des Clubs amtierende Präsident Patrick Olivieri stellte sich aus beruflichen und familiären Gründen nicht mehr der Wahl. Mit dem Gründungsmitglied Manfred Obwexer leitet nun ein neuer, aber ebenso erfahrener Präsident die Geschicke des Vereins. Im Ausschuss stehen ihm mit Stefan Schenk, Walter Mair und Franz Rabensteiner drei bestehende Ausschussmitglieder und mit Arno Demanega ein neues Mitglied zur Seite. www.bikeclubklausen.com



Der Amateur Bike Club Klausen ist stolz auf sein solides Jugend-Fundament

Portare i giovani in montagna

“Non si può amare ciò che non si conosce.” E' probabile che sia stata questa considerazione la molla che ha fatto scattare nella mente di Cesare Imperi e di alcuni soci della sezione di Roma del Club Alpino Italiano (CAI), nell'ormai lontano 1920, l'idea di far conoscere la montagna a bambini e ragazzi dai 7 ai 18 anni con gite ed escursioni guidate da persone esperte. Questa attività fu chiamata ESCAI - Escursionismo Scolastico del Club Alpino Italiano. Tale attività fu sciolta nel 1925 dal governo fascista.



Nel 1953 a Roma viene ufficialmente ricostituita l'ESCAI e alla sigla viene dato il significato di “Excelsio Semper Colant Ascendere Juvenes” (i giovani si curino di salire sempre più in alto) riferito sia alla montagna che al percorso umano ed educativo che il CAI tuttora si propone di far seguire ai ragazzi. Negli anni successivi altre sezioni in tutta Italia seguono l'esempio di Roma e costituiscono i loro gruppi di alpinismo giovanile, compresa la sezione di Chiusa.

Questa, in breve, la storia del CAI Giovanile riassunta dal sito alpinismogiovanile.cai.it dove si possono trovare altre interessanti informazioni.

Il CAI Giovanile a Chiusa

a volere corerit aut arumquia nobitaq
Negli anni '80 le attività ricreative giovanili a Chiusa vengono promosse e seguite da Pierino Costa e i suoi collaboratori, tutti volontari. In quegli anni il CAI Giovanile attua un aggiornamento della regolamentazione a livello nazionale con la preparazione specifica degli accompagnatori. Seguirà un periodo di interruzione delle iniziative per i giovani nella sezione di Chiusa. Nel 2014 riprendono le attività a pieno ritmo con lo sviluppo del gruppo alpinistico.

Oggi, dopo un secolo, il gruppo di Chiusa con i suoi collaboratori è più attivo che mai e sempre più intenzionato a far avere, a giovani e giovanissimi, un approccio globale alla montagna in tutte le sue manifestazioni. Grazie al lavoro di per-

sone opportunamente preparate, sempre volontari, vengono svolte varie attività. I ragazzi vengono divisi in tre fasce di età:

- 1 - dai 7 ai 10 anni (II-V classe elementare) - Corso base di avvicinamento alla montagna
- 2 - dai 10 ai 13 anni (scuola media) - Corso di perfezionamento
- 3 - dai 14 ai 17 anni (scuole superiori) - Corso progredito

Amare la natura della montagna

Le varie attività vengono svolte adeguatamente alle 4 stagioni. I partecipanti sono sempre seguiti da accompagnatori titolati e sono assicurati contro gli infortuni. Va quindi dato merito a tutti i collaboratori che, ad ogni livello, offrono il loro tempo libero per dare ai giovani l'opportunità e la gioia di conoscere ed amare la natura della montagna. Far partecipare i ragazzi a queste iniziative è fonte di tranquillità per i genitori che possono avere la certezza di affidarli a persone esperte e preparate per la crescita ed il sano divertimento dei loro figli.

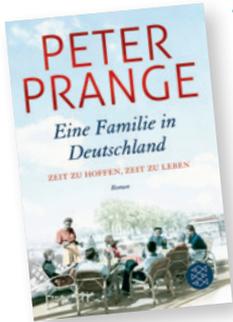
“

Informazioni

CAI - chiusa.cai@gmail.com - giufav@aol.it - tel. 347 954 7219
Gruppo giovanile - ag.caichiusa@gmail.com - tel. 339 413 8641

”

Buchempfehlungen der BücherRunde



Peter Prange: Eine Familie in Deutschland - Zeit zu hoffen, Zeit zu leben

Im ersten Roman eines Zweiteilers geht es um die Geschichte einer Familie von 1933-1939. Im Mittelpunkt stehen die vier erwachsenen Kinder. Ein Sohn ist überzeugter Nazi, eine Tochter hat heimlich einen Juden geheiratet, ein Sohn ist als Ingenieur an der Entwicklung des Volkswagens beteiligt und eine Tochter ist die

Assistentin von Leni Riefenstahl, der Nachzügler der Familie hat Down-Syndrom. Es wird anhand dieser Familie ein breites Spektrum an Themen des Nationalsozialismus interessant und spannend beschreiben.



Alex Beer: Der dunkle Bote

Der Krimi spielt in Wien im Jahre 1920. Wie in den ersten beiden Bänden der Reihe ermittelt Kriminalinspektor Emmerich in einem Mordfall. Es wird die schwierige Zeit nach dem Weltkrieg beschrieben und die Ermittlung ohne die vielen technischen Möglichkeiten der heutigen Zeit. Es geht um eine entstellte Leiche, die im Laufe der Handlung nicht die einzige bleiben wird...

Die ersten beiden Bände waren spannender und unterhaltsamer, aber alle drei sind sehr lesenswert!



Nicoletta Kiss: Das Licht vergangener Tage

Der Roman spielt auf zwei Zeitebenen. Es ist die Zeit nach dem 2. Weltkrieg und die politische Lage in Ungarn ist schwierig. Rebeka, gehört durch ihre Familie der bisherigen Oberschicht an. Sie träumt von einer Schauspielkarriere. Als sich István und Rebeka das erste Mal begegnen, fühlen sie sich trotz ihrer Gegensätzlichkeit sofort zueinander hingezogen...

In der zweiten Erzählebene ist Anna, die Enkelin von Rebeka im Berlin von 2017 die Hauptfigur: Sie kann als junge Galeristin ihr Glück kaum fassen, als ein Nachlassverwalter ihr ein kostbares Porträt eines namhaften ungarischen Malers übermittelt. Anna sucht jetzt nach ihren Wurzeln. Sie hatte bisher nicht

besonders viel Kontakt zu ihrer Großmutter. Mit Rebeka reist sie nach Ungarn. In der Zeit erfährt Anna sehr viel über die Geschichte Rebekas, sie lernt die alten Künstler kennen, darunter auch Istvan. Anna erfährt, wer ihr Großvater ist, denn darüber hat Rebeka bisher nie gesprochen...

Ein spannendes Buch für Leser*innen, die Familiengeschichten mit historischem Hintergrund mögen.

Monika Helfer: Die Bagage

So eine „Bagage“ – eine Formulierung, die man auch heute noch kennt. Monika Helfer schreibt in diesem Buch über die Familie Moosbrugger, die von den anderen Dorfbewohnern als „Bagage“ bezeichnet wird. Es ist die Zeit des 1. Weltkrieges und Josef Moosbrugger muss in den Krieg ziehen. Zurück bleibt seine Frau mit den Kindern.

Der Bürgermeister verspricht Josef, dass er auf dessen Frau „aufpasst“. Eine fatale Bitte, wie sich später herausstellen wird. Zudem kommt ein „Fremder“ ins Dorf, er heißt Georg, stammt aus Hannover und er lernt Maria kennen, von der er sehr angezogen ist. Armut, Krieg, Familie und Liebe – das sind die Themen des Buches.

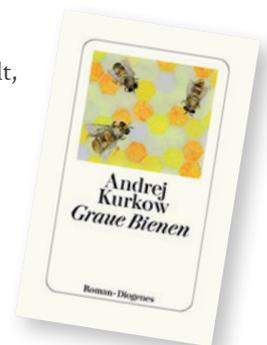
Fazit: ein kurzweiliges, unterhaltsames und manchmal auch etwas bedrückendes Buch!



Andrej Kurkow: Graue Bienen

Mit sprachlicher Einfachheit wird die Geschichte des Herrn Sergejtsch erzählt, der den Krieg in der Ukraine mal weit entfernt, dann wieder ganz nah erlebt. Aus seinem Dorf sind alle geflohen außer Paschka Chmelenko sein Kindheitsfeind. Sie leben in zwei verschiedenen Straßen und treffen sich ganz selten um miteinander zu trinken, zu reden und Gegenstände des täglichen Bedarfs auszutauschen.

Sergejtschs große Freude sind die Bienen. Deshalb will er aus dem Kriegsgebiet wegziehen und mit seinen Bienen einen ruhigen Ort zu finden. Mit einem Passagierschein kommt er aus der „grauen Zone“ und fährt auf die Krim. Obwohl er zu allen Menschen freundlich ist, erlebt er in seiner Naivität die schwer zu durchschauenden politischen Konflikte, die ihn in arge Be-



drängnis bringen. Deshalb zieht er weiter um an einem anderen Ort in Ruhe mit seinen Bienen zu leben.

Aber auch dort bemerkt er Ungerechtigkeiten und Unterdrückung. Er wird Zeuge wie die dort lebenden Tataren der Willkür der Regierung ausgeliefert, verschleppt und ermordet werden. Wenn er es für richtig hält greift er ein, obwohl er nicht mutig sein will.



Alexander Osang:
Die Leben der Elena Silber

Der Reporter und Autor Alexander Osang hat seine Familiengeschichte in einem Roman verarbeitet. Die autobiografische Reise reicht von einer russischen Kleinstadt (Gorbatow) am Anfang des 20. Jahrhunderts bis ins Berlin der Gegenwart.

Konstantin Stein, ein Berliner Filmemacher beginnt sich nach einer Krise mit seiner Herkunft zu beschäftigen. Die hat ihn lange nicht interessiert. Erst als sein Vater langsam in der Demenz versinkt, seine einsame Mutter ihm alte Familienfotos zeigt und seine Thera-

peutin ihm die richtigen Fragen stellt, wird Konstantin Stein hellhörig. Möglicherweise liegen die Gründe für sein schwankendes Dasein in der Vergangenheit.

Er erkennt, dass seine Großmutter Elena Silber die wichtigste Figur seiner Familiengeschichte ist. Geboren wurde sie als Jelena Krasnowa am Beginn des 20. Jahrhunderts im russischen Gorbatow. Sie ist sie ihr Leben lang auf der Flucht. Zunächst vor den zaristischen Mördern ihres Vaters. Später vor den widrigen Lebensumständen in die Ehe mit dem deutschen Textilingenieur Robert Silber. Noch später vor den Auswüchsen des Stalinismus nach Schlesien und schließlich vor der sowjetischen Armee nach Berlin. Da hat sie bereits fünf Töchter, eine stirbt früh und die anderen vier wachsen zu sehr eigensinnigen Damen heran. Eine von ihnen ist Maria, Konstantins Mutter.

Alexander Osang erzählt im Wechsel von Konstantin Stein und von Elena Silber. Er springt hin und her zwischen Orten und Zeiten, spannt den Bogen von 1905 bis 2017. Er verwebt historische und persönliche Geschehen.

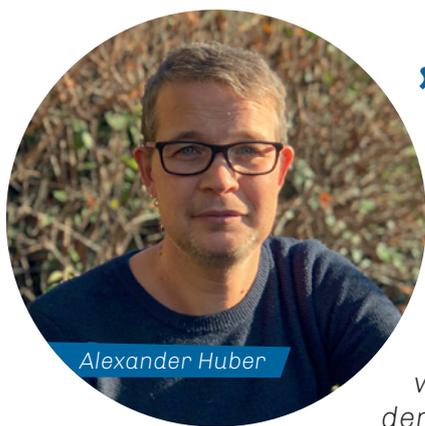
Die Geschichte der Großmutter, Elena Silber, liest sich dabei spannender.

Hofer Fliesen & Böden
Dein Partner

Egal ob Holz, WPC-Diele, ein schöner Naturstein oder unsere 2,40 m lange Deckway-Fliese ... das eine ist Geschmack, das andere die Gewissheit: das richtige Material am richtigen Ort.

FLIESEN & BÖDEN, POOLS, SPA+BAD
Barbian+Bozen, Beratungstermin:
info@hofer.it · 0471 654 148
www.hofer.it

TOLLES TEAM, TOLLE JOBS!
Fachkräfte, Lehrlinge und Praktikanten, meldet euch!
T 0471 654 148 oder jobs@hofer.it



Alexander Huber

„Platz für neues Bewusstsein“

Der Klausner Astrologe und Biogärtner Alexander Huber über die aktuelle Zeit des Umbruchs, und wie man sie aus Sicht der Planeten und Sterne interpretieren kann.

Herr Huber, Anfang des Jahres haben Sie in den Medien eine astrologische Aussage gemacht, die mit der derzeitigen Krisensituation verblüffende Übereinstimmung fand. Was haben die Sterne vorausgesagt?

Alexander Huber: In der Astrologie werden die verschiedenen Planeten und ihre Verbindungen untereinander beobachtet. Planeten senden keine unsichtbaren Energien aus, die auf uns einwirken. Vielmehr werden den Planeten bestimmte Charaktereigenschaften, Lernaufgaben und Lösungsansätze zugeschrieben, im symbolischen Sinne. Die Astrologie ist eine Methode um die Qualität der Zeit aus verschiedensten Sichtweisen zu beschreiben und zu erklären, ohne jeglichen religiösen oder ideologischen Hintergrund.

Die Planeten dienen dem Astrologen als große Uhr, von der es möglich ist, die verschiedenen Zyklen der aktuellen Zeit abzulesen. Jeder Zyklus hat seine besonderen Eigenschaften und sie wiederholen sich in größeren oder kleineren Zeitabständen.

Welche Planetenkonstellation steht in Zusammenhang mit der aktuellen Notlage?

Am Beginn dieses Jahres, genau am 12. Jänner hatten wir eine sehr krisenhafte herausfordernde, kraftvolle und transformative Planetenverbindung, nämlich die der Planeten Saturn und Pluto im Sternzeichen des Steinbocks. Es handelt sich bei dieser Konstellation um eine Zeitqualität, die die ganze Menschheit betrifft und einen langen Wirkungsgrad mit sich bringt. Der Planet Saturn steht in der Astrologie unter anderem für die Eigenschaft der Reduktion und Konzentration auf das Wesentliche, dem Beginn eines verantwortungsvollen Handelns gegenüber der Schöpfung und einer Neuorientierung für die Menschheit. Der Planet Pluto mit seiner radikalen und transformativen Wandlungskraft möchte einen Weg für eine konstruktive Veränderung vorbereiten, und das geschieht meist im Zusammenhang mit einer Krise. Das Ziel ist, einem neuen Bewusstsein Platz zu schaffen. Pluto fordert uns alle auf, uns mit den Schattenthemen der heutigen Zeit zu beschäftigen.

Wann gab es in Vergangenheit ähnliche Planetenkonstellationen?

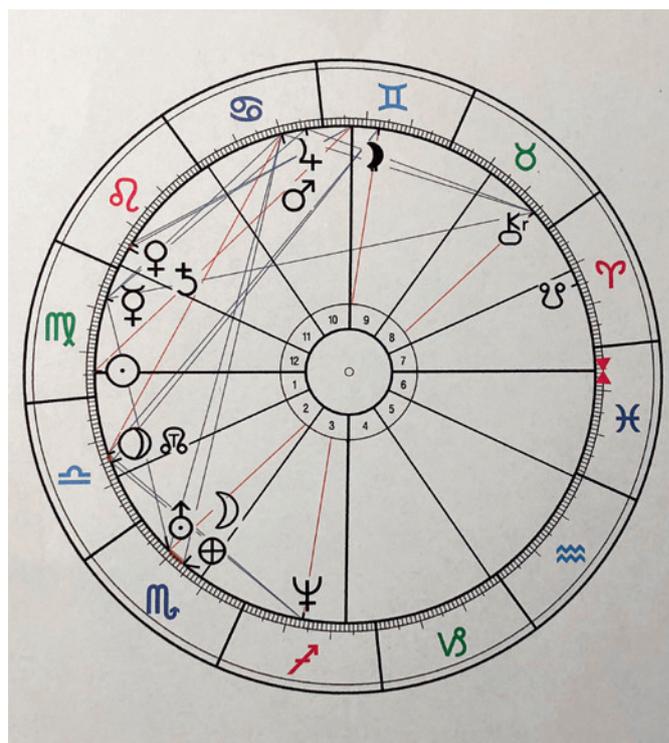
1518, nämlich am 13. Jänner hatten wir ebenso Saturn Konjunktion Pluto im Steinbock. Auch damals war es eine Zeit der

Reformen, Neuausrichtungen und der Wertewandlungen. Die Jahre 1760 bis 1787 – also vor dem Beginn der französischen Revolution und der Loslösung Amerikas von Großbritannien – waren ähnlich geprägt.

Zu dieser besonderen Konstellation kommt noch die Grundqualität des Jahres 2020 hinzu. In der Astrologie wird jedes Jahr einer archetypischen Qualität zugeordnet. Das Jahr 2020 läuft unter der Schirmherrschaft des Planeten Mond. Im Mondjahr 2020 sollte der Fokus auf jene Bedürfnisse und Notwendigkeiten gerichtet werden, die ein zukunftsfähiges und lebenswertes Fortbestehen der Menschen und der Natur gewährleisten können. Werte wie Liebe, Fürsorge, Sensibilität und die Beziehung zur eigenen Seele und zur Natur rücken immer mehr in den Vordergrund und möchten vermehrt gesehen werden.

Sie sind Biogärtner von Beruf, befassen sich dabei mit dem greifbaren, mit dem festen Boden unter Ihren Füßen – im Gegensatz zur Astrologie, die scheinbar in völligem Kontrast dazu steht. Wie befruchten die beiden Bereiche Ihr Leben?

Jeder Mensch braucht Vielfalt und Abwechslung, um im Ausgleich zu bleiben, um sein Leben ins Gleichgewicht zu bringen. Welche Bereiche das sind, ist für jeden Menschen völlig unterschiedlich. Für mich ist die Astrologie das Gegen- und zugleich passende Verbindungsstück zum erdigen, körperlichen Beruf. Bei näherem Hinschauen hat die Arbeit mit den Sternen und die Arbeit als Biogärtner eine große Gemeinsamkeit und zwar arbeiten beide mit Zyklen, mit den Zyklen der Natur und des Kosmos.



“ DIE GLÜHBIRNE

Besetzt



Für diese Bank auf dem Kastanienweg braucht es sicherlich keine Warnbänder, damit man sich nicht niedersetzt. Beim Ausführen der Gülle wurde sie gleich gründlich „mitgedüngt“.

“



Danke der Bürgermeisterin

Obwohl in Zeiten vom Covid-19 der Personentransit und mit ihm der Güterverkehr stark eingeschränkt wurde, gab es in letzter Zeit immer noch Lokomotivführer, die bei der Durchfahrt durch Klausen hupen und die Anrainer sogar nachts aus dem Schlaf rissen. Dies erscheint in Zeiten, in denen nachts ganz bestimmt kein einziger Mensch am Bahnhof steht, umso befremdender. Nun hat eine energische Eingabe der Bürgermeisterin Maria Gasser Fink bei STA-Präsident Martin Ausserdorfer Wirkung gezeigt. Gott sei Dank ist das lästige Gehupe bis auf wenige Ausnahmen verstummt.

“ Die Rose

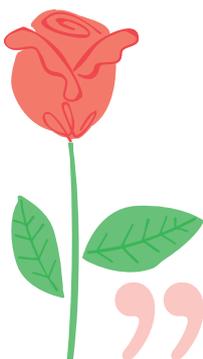
Der Stadt Blumen geschenkt



Foto: Maria Gall Prader

Gerade in schwierigen Zeiten erfreuen wir Menschen uns an der erwachenden Natur. Die blühenden Kästen und Beete unserer Stadt sind eine reine Augenweide. Unser besonderer Dank und die Rose im Monat Mai gebührt diesmal der Gärtnerei Fink. Werner Fink hat auf großzügige Weise und unentgeltlich einen beachtlichen Teil der Frühblüher dem Stadtgärtner für die öffentlichen Bepflanzung zur Verfügung gestellt.

MARIA GALL PRADER




CASTELLANUM
IMMOBILIEN · IMMOBILI

Vermittlung von Immobilien
Wertermittlung
Immobilienbezogene Rechtsberatung
Ausarbeitung von Verträgen

GESUCHT

Grundstücke, Häuser,
Wohnungen, Almhütten,
Bauernhöfe und Wälder
im Eisacktal

Finderlohn bis € 5.000,00-

Castellenum Immobilien · Peter & Martin Cestari
Burgfriedengasse 1 - 39042 Brixen (BZ)
+39 0472 612369 - info@castellenum.it
www.castellenum.it

Türkenbund-Lilie



Stängelloser Enzian



Sumpfdotterblume



Buchs-Krauzblume



Alpenkrokus



Klatschnelke



Maiglöckchen



Wald-Faiblett



Wer kennt Pflanzennamen im Dialekt?

Das Naturmuseum Südtirol sammelt mundartliche Pflanzennamen und bittet um Mithilfe.

Wer für die abgebildeten Pflanzen eine eigene Bezeichnung in seinem Dialekt kennt, ist gebeten, diese per E-Mail mitzuteilen:

info@naturmuseum.it
(Betreff: Pflanzennamen)